

Inhaltsverzeichnis

Einleitung	1
Widmung	3
Vorwort	4
KAPITEL 1	10
DIE REINIGUNG DES GUNDICA-TEMPELS	10
KAPITEL 2	15
DIE VERGEHEN GEGEN DEN HEILIGEN NAMEN	15
KAPITEL 3	18
DIE VERGEHEN GEGEN DEN HEILIGEN ORT	18
KAPITEL 4	20
DIE VERGEHEN BEI DER ANBETUNG IM TEMPEL UND VOR DEN BILDGESTALTEN	20
KAPITEL 5	24
DER UMGANG MIT DEN GOTTGEWEIHTEN	24
KAPITEL 6	27
DER EMPFANG VON GÄSTEN	27
KAPITEL 7	31
EINIGE RATSCHLÄGE FÜR DIE PREDIGER	31
HARINAMA	33
SANKIRTAN - DIE VERTEILUNG TRANSZENDENTALEN NEKTARS	34
KAPITEL 8	36
DIE BEZIEHUNG MIT DEM GEISTIGEN MEISTER	36
DIE EHRERBIETUNGEN	37
DIE JAPA-MEDITATION	39
SADHANA-BHAKTI	39
DIE INNERE SAUBERKEIT	40
Wer ist ein Brahmane?	41
Wöchentliche brahminische Organisationstreffen	42
DIE TEMPELETIKETTE UND DIE REGULIERUNG FÜR DIE SAUBERKEIT	43
DIE VAISHNAVA-ADMINISTRATION	46

DIE SICHERHEIT.....	47
DAS TEMPELGELÄNDE.....	49
DIE ALLGEMEINE GRUNDREINIGUNG.....	49
Beim Schlafen.....	49
Beim Entleeren.....	50
Beim Baden.....	50
Beim Essen.....	50
Körperreinigung.....	51
Die Reinigung des Ashrama.....	51
DIE DUSCH- UND BADERÄUME.....	53
DIE KLEIDUNG DER GOTSGEWEIFHTEN.....	53
DIE KÜCHE UND DAS PRASADAM.....	54
In der Küche.....	54
PRASADAM-VERTEILUNG.....	56
WIE MAN PRASADAM ZU HAUSE OPFERT.....	58
Das Annehmen von Prasadam ist ein transzendentes Fest.....	59
ALLGEMEINE BETRACHTUNGEN ÜBER DIE KÜCHE UND DAS PRASADAM.....	59
ELTERN UND IHRE KINDER.....	61
DIE REGELN FÜR VERHEIRATETE GOTSGEWEIFHTE (GRIHASTHAS).....	62
DIE FAHRZEUGE.....	65
DIE NACHBARSCHAFT.....	65
SCHLUSSWORT.....	67
Manifest der Krishna-bewußten Weltanschauung.....	68

Alle Ehre sei Sri Sri Guru und Gauranga

Die Vaishnava Etikette

Einleitung

Gewidmet zur ewigen Erinnerung an meinen geistigen Meister Om Vishnupada Paramahansa Parivrajakacarya Sri Srimad A.C. Bhaktivedanta Svami Prabhupada, der uns allen diesen unvergleichlichen Schatz des Bhakti-yoga schenkte.

Liebe Freunde!

Erlaubt mir, euch aus der Bhaktiwelt die Vrinda Familie vorzustellen und euch den größten Erfolg in der Verwirklichung dieser ursprünglichen Lehren zu wünschen.

Zuerst möchten wir den heiligen Schriften danken. Dieser wertvolle Schatz wird von allen großen Vaishnavas bis in unsere heutige Zeit überliefert. Sie geben die Veden seit Jahrtausenden sorgfältig in schriftlicher Form und mit Erklärungen ihrer tiefgründigen Botschaft weiter.

Die eigene Meinung als Masstab setzend, schreiben viele Menschen über die sogenannten Werte des Lebens, um die Ideale einer scheinbar zivilisierten Gesellschaft zu rechtfertigen. Jedoch existieren auch Werte, die von der transzendentalen Welt zu dieser Welt gelangen, die voller Bedeutung und Alternativen für unser konfliktreiches Leben sind. Dies bestätigte mein geistiger Meister Srila Prabhupada. Seine Bücher (mehr als 80) und seine Vorträge, die von den besten Universitäten und Professoren unseres Zeitalters als außergewöhnlich akzeptiert werden, sind ein tiefgehender Beitrag zur Hilfe für die Menschheit. Srila Prabhupada ermutigte seine Schüler, allen Menschen die wunderbare Wissenschaft des Bhakti-yoga (der Lehre von der Seele), der Reinkarnation und des Karma (Aktion und Reaktion) vorzustellen.

Er kam von Goloka Vrindavan, dem Reich der reinen Seelen, um uns das Ziel unseres Lebens zu zeigen und uns den Weg der Erleuchtung und der höchsten Freude

näherzubringen.

Vrinda ist seiner Erinnerung gewidmet. Diese Gemeinschaft entstand, damit die Suchenden die Gottgeweihten kennenlernen können, die diese Botschaft inspirieren: Sanatana Gosvami, Srila Bhaktivinoda Thakur, Srila Bhaktisiddhanta Sarasvati, Srila Sridhar Maharaj und viele andere. Diese Vaishnavas stellen das vedische Wissen auf eine sehr anziehende Art und Weise mit erzieherischen Werten für die ganze Welt vor.

Vrinda bietet Bücher, Kurse, Kassetten, Vorträge usw. an. Aufgrund der großen Menge an Materialien können wir nicht alles gedruckt anbieten und benutzen deshalb auch Foto- und Laserkopien. Auf diese Weise steht euch die vedische Weisheit unserer Bibliotheken zur Verfügung. Unsere Veröffentlichungen stehen euch immer zu Diensten. Helft uns, dieses transzendente, revolutionäre Wissen auch in die verborgensten Teile dieser Welt zu bringen.

Wir danken von ganzem Herzen der nektargleichen Inspiration unseres unterweisenden geistigen Meisters, Srila Sridhar Maharaj, dessen Ratschläge uns halfen, die Welt und das Sein in einem klareren Licht zu sehen und der in der Wissenschaft des Bhakti-yoga sehr erfahren ist. Wir danken all den Gottgeweihten, die ihr Leben dem Ziel widmen, euch diesen Schatz der Veden zu vermitteln.

Wenn ihr Fragen oder Kritiken habt, zögert nicht, diese den Vrinda-Bhaktas vorzutragen, sei es per Brief, durch einen Besuch oder mittels telefonischen Kontakt.

Euer ewiger Diener
Svami B.A. Paramadvaiti

Widmung

Die Vaishnava-Etikette ist ein wichtiger Grundstein für das praktische Leben eines Bhaktas. Im Westen gibt es viele Regeln und Regulierungen der weltlichen Etikette (Knigge etc.), und trotzdem essen die sogenannten "Herren der Gesellschaft" Fleisch. Viele denken, die Welt sei aus einem kosmischen Urknall entstanden und Sexualität stelle den Höhepunkt des Lebens dar.

Srila Prabhupada kam, um uns höhere Werte des menschlichen Lebens zu lehren. Dennoch gibt es nur wenige Gottgeweihte, die begierig danach sind, erstklassige Vaishnavas zu werden.

ACAR bezeichnet das Benehmen und PRACAR bedeutet das Predigen. Beide sind sehr wichtig. Leider wird das gute Benehmen im Westen oft vernachlässigt.

Laßt uns alle Anhaftungen an unsere "mleccha-samskaras" (barbarische Mentalität) aufgeben, damit wir diese erstklassige Lebensstufe erreichen, die Srila Prabhupada und Srila Guru Maharaj zufriedenstellt.

Dieses Buch der Vaishnava-Etikette wurde als Dienst für Sri Guru und Gauranga von dem unbedeutendsten Bewerber dargebracht, der ein Diener der Vaishnavas werden möchte.

Euer ewiger Diener
Svami B.A. Paramadvaiti

Vorwort

Ich habe diese Liste von Ratschlägen bezüglich des richtigen Benehmens eines Anwärterers auf das Vaishnava-Leben mit dem Zweck gesammelt, allen meinen lieben Freunden einen Dienst zu erweisen. Ich möchte jedoch hier einige Gesichtspunkte in den Vordergrund stellen, die mich besorgt machen. Es ist die Neigung der bedingten Seelen, allen Formalitäten viel Aufmerksamkeit zu schenken, leider oft ohne den eigentlichen Sinn der verschiedenen Regeln zu verstehen. Deshalb sei es hier ganz besonders betont, daß es die wichtigste von allen Regeln im transzendentalen Leben ist, immer an Krishna zu denken und den Wunsch zu entwickeln, Ihm von Herzen und voller Freude zu dienen.

In einem wichtigen Vers schreibt Srila Rupa Gosvami: *Yena tena pracarena manah krsna nivesayet.*

Von allen Regeln ist die wichtigste, daß die Menschen an Krishna denken können — dann können allmählich die einzelnen Regeln eingeführt werden. Darüber hinaus ist zu betonen, daß viele der angeführten Regeln dieses Buches ganz speziell den Standard eines Tempels erklären, in dem die Bildgestalten installiert sind. Das bedeutet, daß die Verehrung viel Aufmerksamkeit verlangt und vom geistigen Meister persönlich eingeleitet wird. Meistens sind dazu mehrere Personen nötig. Deshalb ist es natürlich, daß einige der Regeln einem Privatmann in seinem Haus oder sogar einem Prediger in einem kleinen Predigtzentrum als unausführbar oder geradezu unpraktisch erscheinen. Auf der anderen Seite gibt es Regeln, die ein Vaishnava wirklich nicht mißachten darf. Deshalb ist mein vorrangigster Rat, daß all unsere Leser ihren gesunden Menschenverstand benutzen sollten und sich von diesem Buch bereichern lassen, soweit es möglich ist. Wir dürfen nicht vergessen, daß der Vorgang des transzendentalen Lebens freiwillig ist und daß dieses Buch nicht dazu benutzt werden soll, andere zu ängstigen oder unter Druck zu setzen. Krishna-Bewußtsein ist ein fröhlicher Vorgang, und je besser wir es praktizieren, um so glücklicher werden wir sein. Es ist eine Tatsache, daß es noch viel, viel mehr zu lernen gibt, um wirklich die gesamte Vaishnava-Etikette zu lernen und sich in einen reinen Gottgeweihten zu verwandeln. Dieses Buch ist ein Leitfaden für Anfänger, denn fortgeschrittene Vaishnavas

üben diese Regeln aus ihrer eigenen Verwirklichung heraus je nach der Zeit, dem Platz und dem Umstand aus. Aber denjenigen, die in ihrem Haus anfangen, das Leben zu transzendieren, oder die gerade ihre ersten Erfahrungen des Ashram-Mönchsleben sammeln, kann dieses Buch ein gutes Verständnis davon vermitteln, was es bedeutet, ein Vaishnava zu werden. Bitte seid ermutigt. Srila Prabhupada, mein ewiger geistiger Meister, hat seinen Schülern dieses Leben mit viel Liebe und Geduld beigebracht.

Mit viel Geduld und dem Verständnis, daß wir nur mit dem Segen der fortgeschrittenen Gottgeweihten Fortschritt machen können, vermögen wir die richtige Haltung zu entwickeln.

Ich habe aus vielen Jahren des Mitwirkens in den westlichen Tempeln meines geistigen Meisters die Erkenntnis gezogen, daß wir es nicht einfach haben. Srila Prabhupada bezog sich auf seine Anstrengungen, den abendländischen Schülern das richtige Benehmen beizubringen, mit den Worten: "Es ist, als wollte man Kohle waschen." Deshalb war es für mich eine sehr schöne Überraschung, nach langen Jahren einmal in Bengalen in einem Tempel mit vielen indischen Vaishnavas leben zu dürfen, von denen manche schon 20, 30 und 40 Jahre im transzendentalen Dienst tätig waren und die unter der Leitung meines Sannyas-Gurus Srila Sridhar Maharaj lebten. Ich war sehr beeindruckt und fing an, die Eindrücke für unsere Studenten in Kolumbien in einem Magazin zu beschreiben. Diese Artikel gaben später den Anstoß, ein kleines Handbuch zusammenzustellen, damit diese Informationen leichter zugänglich würden.

In der Sri Chaitanya Sarasvat Math sah ich, daß die Vaishnavas vor allen Dingen fast alles mit sehr viel Liebe taten. Niemand beschwerte sich, wenn es viel zu tun gab. Und ihre Gesichter drückten aus, wie glücklich die Vaishnavas im Dienste ihres Gurus tätig waren. Sie behandelten uns westliche Anwärter so, als ob wir seit eh und je ihre vertraulichen Freunde gewesen wären. Liebevoller spontaner Dienst — das konnte man gleich erkennen.

Eines der wichtigsten Symptome, die ich beobachten durfte, war das ständige Bemüht sein der Gottgeweihten um das Wohl des anderen. Zum Beispiel waren es immer ältere erfahrene Geweihte, die das Prasadam verteilten. Sie verteilten das Essen mit so viel Liebe und achteten darauf, daß jeder genug von allem bekam und völlig zufrieden war. Ja, man

mußte sich vorsehen, damit man nicht zuviel Prasadam zu sich nahm, da die Vaishnavas einen überredeten, doch noch immer ein bißchen mehr zu essen. Ein Dienst voller Liebe und frei von jeglichem Neid. Das können neue Geweihte noch gar nicht, und deshalb kochen und verteilen nur sehr gute Geweihte das Prasadam. Dieses Prinzip wird sehr streng befolgt. Ein anderes Symptom war die natürliche Art und Weise, mit der sich alle Vaishnavas täglich ihre Ehrerbietungen darbrachten. Eine Demut, die herzlich ansteckend auf einen wirkte und nicht nur den höheren Rängen wie den Sannyasis gegenüber galt, sondern einfach allen Vaishnavas. Dann galt im Ashram von Srila Sridhar Maharaj das ungeschriebene Gesetz, daß niemand anderen Sorgen bereiten durfte. Wer sich liebt, will immer über das Wohlergehen und den Aufenthaltsort des anderen Bescheid wissen. So wie ein Vater beunruhigt ist, wenn der Sohn nicht pünktlich kommt oder einfach außer Sicht ist, und der Vater nicht weiß, wo er ist. Deshalb informieren die Geweihten alle anderen über ihr Pläne, und sobald jemand ankommt, begrüßt er erst einmal alle anderen. Genau das Gegenteil unserer unpersönlichen westlichen Welt. Ein ganz neues Denken ist nötig, um sich hier zurechtzufinden.

Jeden Tag ging ein jeder Geweihter seinen geistigen Meister besuchen, der sein Zimmer im zweiten Stockwerk aufgrund seines hohen Alters seit ungefähr 14 Jahren nicht mehr verlassen hatte. Dort gab er fast täglich seine Vorträge.

Die Geweihten Krishnas sollen sich immer sehr um ihre Brüder und Schwestern kümmern. Wenn ein Geweihter krank wird, sollten seine Brüder sofort Wege suchen, um seine Krankheit zu lindern und ihn zu heilen. In unserer Gaudiya-Vaishnava-Tradition gibt es ein System, in dem sich die Geweihten untereinander achten. Da geht es um die Zeit, die jemand im Dienste seines Gurus verbracht hat. Generell wollen die Vaishnavas, genau wie Sri Chaitanya Mahaprabhu es in seinem Siksastakam beschrieben hat, überhaupt nicht geehrt werden, sondern immer allen anderen Ehre erweisen. Das führt zu einer oft lustigen Auseinandersetzung. Da der Tradition zufolge beim Prasadam austeilen oder bei einem Vortrag oder beim Platz nehmen immer die Älteren zuerst den Respekt bekommen, sehen wir, daß diese es oft energisch ablehnen, diesen Respekt zu empfangen, da sie sich wesentlich unreifer dünken als andere, die weniger Zeit im Dienste des

Gurus beschäftigt sind. Mit anderen Worten, es ist genau das umgekehrte Prinzip der materiellen Welt, wo jeder seine Wichtigkeit zur Schau stellen und die anderen übersehen möchte.

Es ist einfach wunderschön, diese innere Haltung miterleben zu dürfen. Im Gegensatz hierzu habe ich mehr als einen westlichen Anfänger beobachtet, der sich höher dünkte als die erfahrenen Vaishnava-Pilger, die barfuß die Heiligen Orte besuchten, nur weil er Srila Prabhupada kannte oder eine Kamera um den Hals trug.

Es ist auch bemerkenswert, wie Srila Sridhar Maharaj den Geweihten die Reinlichkeit und den Standard der Küche beigebracht hat. Alles, was für den Herrn gemacht wird, soll erstklassig sein.

Srila Sridhar Maharaj lehrte uns, wie die Geweihten Krishnas das Eigentum ihres Herrn mit großer Sorgfalt verwalten, da niemand anderes als Srimati Radharani diesen Dienst der Haushaltsführung in Krishnas Heim ausführt. Deshalb sorgen sich die Geweihten, daß nicht ein Pfennig mißbraucht wird. Alles soll so geschehen, wie Krishna möchte. Um Geld für den Ashram auszugeben, fragte jeder erst um die Erlaubnis von Radharanis Schatzmeister.

Viel zu lernen gab es auch in Bezug darauf, wie Srila Sridhar Maharaj mit seinen Gottbrüdern umging. Natürlich kann das nicht in ein paar Worten wiedergegeben werden. Ich war es gewohnt, daß sich viele meiner westlichen Gottbrüder alles andere als freundlich verhielten und oft mehr wie Geschäftsmänner als wie Brüder handelten. Hier erfuhr ich plötzlich eine so tiefe Zuneigung, wie man sie in einer transzendentalen Bewegung erwarten durfte. Obwohl Srila Sridhar Maharaj berühmt war und viele Schüler hatte, setzte er seine Brüder gleich neben sich und schaute persönlich darauf, daß sie alles erhielten, was sie brauchten. Sie unterhielten sich stundenlang, und das glückliche Kichern sehr liebevoller Brüder war für mich ein Zeichen, daß ich bei meinen Gottonkeln zu Hause war, obwohl ich das Bengali leider nicht verstand. Wenn überhaupt, dann sollen die Vaishnava-Beziehungen ekstatisch und voller Freude sein. Das haben wir gelernt. Und dazu braucht es Demut. Alles Oberflächliche, Gleichgültige, Unfreundliche, Bedrückende und Zwingende hat in den liebe- und vertrauensvollen Vaishnava-Beziehungen keinen Platz. Leider verwirklichen das viele

Neulinge nicht gleich. Von Vaishnavas gegründete Organisationen können leicht in solche Probleme abrutschen, vor allen Dingen, wenn der Gründer die Welt verläßt oder wenn es manchmal unaufrichtigen Anfängern gelingt, Einfluß über Programme der Organisation zu gewinnen. Wir müssen immer überzeugt sein, daß unsere Leiter rein in ihrem Vorhaben sind, denn sonst können sie weder unseren Guru noch Sri Krishna vertreten. Wer Macht oder Verantwortung aufgrund von materiellen Wünschen sucht, soll als persönlicher Beschützer abgelehnt werden. Verantwortung und Organisation sind jedoch notwendig, um besser dienen zu können. Wer das nicht versteht, kann keine wirkliche Liebe inspirieren und seinen Gottbrüdern und anderen das Leben in einer Gemeinschaft unerträglich machen. Die Geschichte lehrt uns Lektion nach Lektion, doch von reinen Gottgeweihten hören und ihren Einfluß miterleben zu dürfen, ist ein wunderbares Erlebnis, von dem man nie genug bekommen kann. Unser geliebter geistiger Meister Srila Prabhupada hat immer betont, daß es das Buch Bhagavat und die Person Bhagavat gibt. Denn wer mit der Person Bhagavat in Verbindung ist, versteht plötzlich, was das Buch Bhagavat eigentlich sagen will.

Wir hoffen, daß unsere Freunde mit dieser Vaishnava-Etikette bessere Anwarter werden können, um unsere Beschützer Srila Prabhupada und Srila Sridhar Maharaj zufriedenzustellen. Die Vaishnava-Etikette kann uns zu starken Predigern machen. Wenn wir auf dieser Ebene handeln können, sind die Leidenschaft und die Unwissenheit weit weg von uns, und so werden wir eines Tages rein. Reinheit, Entsagung, Barmherzigkeit und Wahrhaftigkeit sind die vier Säulen, auf denen die Religiosität gründet. Darüber hinaus gibt es die spontane Liebe der großen Geweihten, die nichts anderes kennen als Sri Guru und Gaurangas Freude.

Ich bitte um Vergebung für alle meine Vergehen und Fehler, die ich bei dieser Darlegung begangen habe und hoffe, daß in der Zukunft ein ausführlicheres Buch¹ über dieses Thema

¹ Dieses ausführliche Buch mit dem Titel The Search for Purity ist 1993 verlegt worden und kann direkt beim Hauptzentrum bestellt

angefertigt werden kann.

Svami B.A. Paramadvaiti

werden. Als Laser-Ausdruck ist es auch im Vrinda-Versand
erhältlich

KAPITEL 1

DIE REINIGUNG DES GUNDICA-TEMPELS

CAITANYA CARITAMRITA,
MADHYA-LILA, 12. 79-133

Am nächsten Tag nahm der Herr früh morgens Seine persönlichen Gefährten mit Sich und bestrich ihren Körper eigenhändig mit Sandelholzpaste. Dann gab Er Selber jedem Gottgeweihten einen Besen und nahm sie persönlich mit Sich nach Gundica.

Auf diese Weise gingen der Herr und Seine Gefährten zum Gundica-Tempel, um diesen zu reinigen. Zunächst fegten sie den Tempel mit dem Besen. Der Herr säuberte alles im Innern des Tempels sehr schön, einschließlich der Decke. Dann nahm Er den Sitzplatz (simhasana), reinigte ihn und stellte ihn wieder an seinen ursprünglichen Platz. So reinigten und fegten der Herr und Seine Begleiter alle Gebäude des Tempels, die großen und die kleinen, und schließlich kehrten sie den Platz zwischen dem Tempel und der Versammlungshalle. In der Tat, Hunderte von Gottgeweihten waren damit beschäftigt, den ganzen Tempel zu reinigen, und Sri Chaitanya Mahaprabhu führte persönlich das Reinigen des Tempels an, um die anderen zu lehren. Sri Chaitanya Mahaprabhu wusch und säuberte den Tempel in großem Jubel, während Er die ganze Zeit den Heiligen Namen Sri Krishnas sang. In ähnlicher Weise sangen auch alle Gottgeweihten und verrichteten zur gleichen Zeit ihre jeweiligen Pflichten.

Der gesamte schöne Körper des Herrn war von Staub und Schmutz bedeckt. Auf diese Weise wurde er auf transzendente Weise schön. Manchmal vergoß der Herr Tränen, während Er den Tempel so reinigte, und an manchen Stellen reinigte Er sogar mit diesen Tränen. Danach wurde der Ort gereinigt, wo die Nahrungsmittel für die Bildgestalt aufbewahrt wurden (bhoga-mandira). Dann wurde der Hof gesäubert und schließlich nacheinander alle Wohnquartiere. Nachdem Sri Chaitanya Mahaprabhu alles Stroh, allen Staub und alle Sandkörner an einem Platz zusammengetragen hatte,

sammelte Er alles in Sein Tuch, und warf es nach draußen. Indem alle Gottgeweihten unter großem Jubel Sri Chaitanya Mahaprabhu folgten, begannen sie Stroh und Staub in ihren Tüchern zu sammeln und aus dem Tempel zu werfen. Darauf sagte der Herr zu den Gottgeweihten: "Ich kann beurteilen, wie viel ihr gearbeitet und wie gut ihr den Tempel gereinigt habt, wenn Ich alles Stroh und allen Staub sehe, den ihr nach draußen geworfen habt." Obwohl alle Gottgeweihten den Schmutz auf einen Haufen warfen, hatte Sri Chaitanya Mahaprabhu viel mehr Schmutz zusammengetragen. Nachdem das Innere des Tempels sauber war, teilte der Herr den Gottgeweihten neue Gebiete zu, die gereinigt werden sollten. Darauf wies der Herr jeden an, das Innere des Tempels auf sehr vollkommene Weise zu reinigen, indem sie feineren Staub, feineres Stroh und feinere Sandkörner nehmen und nach draußen kehren sollten. Nachdem Sri Chaitanya Mahaprabhu und alle Vaishnavas den Tempel zum zweiten Mal gereinigt hatten, war Sri Chaitanya Mahaprabhu sehr glücklich, als Er die Reinigungsarbeit sah. Während der Tempel gefegt wurde, standen etwa hundert Leute mit gefüllten Wassertöpfen bereit, und sie warteten nur auf den Befehl des Herrn, die Töpfe auszuleeren. Sobald Sri Chaitanya Mahaprabhu nach Wasser rief, brachten alle Männer sogleich die einhundert Wassertöpfe, die bis zum Rand gefüllt waren, und stellten sie vor den Herrn. Auf diese Weise wusch Sri Chaitanya Mahaprabhu zunächst den Haupttempel und dann gründlich die Decke, die Wände, den Boden, den Sitzplatz und alles andere im Raum. Sri Chaitanya Mahaprabhu Selbst und Seine Geweihten begannen, Wasser an die Decke zu spritzen. Als dieses Wasser herabließ, wusch es die Wände und den Boden. Darauf begann Sri Chaitanya Mahaprabhu eigenhändig den Sitzplatz Sri Jagannathas zu waschen, und alle Gottgeweihten begannen, dem Herrn Wasser zu bringen. Alle Gottgeweihten im Tempel begannen zu waschen. Jeder hatte einen Besen in der Hand, und auf diese Weise reinigten sie den Tempel des Herrn. Jemand brachte Wasser, um es in die Hände Sri Chaitanya Mahaprabhus zu gießen, und jemand anderes goß Wasser über Seine Lotosfüße. Das Wasser, das von den Lotosfüßen Sri Chaitanya Mahaprabhus lief, wurde von jemand getrunken, der sich versteckt hatte. Jemand anderes bat um dieses Wasser, und ein anderer gab dieses Wasser als Spende.

Als der Raum sauber war, wurde das Wasser durch einen Abfluß abgelassen und floß nach draußen, wo es den Hof füllte. Der Herr wischte die Räume mit Seinen eigenen Tüchern und Er polierte mit ihnen auch den Thron. Auf diese Weise wurden alle Räume mit einhundert Wassertöpfen gereinigt. Nachdem die Räume gesäubert worden waren, waren die Gemüter der Gottgeweihten so sauber wie die Räume. Als der Tempel in Sauberkeit erstrahlte, war er kühl und angenehm, geradeso, als sei der reine Geist des Herrn erschienen. Da Hunderte von Leuten damit beschäftigt waren, Wasser aus dem See zu holen, gab es am Ufer keinen Platz, wo man stehen konnte. So begann jemand, Wasser aus einem Brunnen zu holen. Hunderte von Gottgeweihten brachten Wasser in Töpfen, und Hunderte nahmen die leeren Töpfe und füllten sie wieder auf. Mit Ausnahme von Nityananda Prabhu, Advaita Acarya, Svarupa Damodara, Brahmananda Bharati und Paramananda Puri war jeder damit beschäftigt, die Wassertöpfe zu füllen und sie dorthin zu bringen. Viele Wassertöpfe zerbrachen, wenn die Träger zusammenstießen, und Hunderte von Leuten mußten neue Wassertöpfe bringen, damit sie aufgefüllt werden konnten. Einige füllten die Töpfe und andere wuschen die Räume, doch jeder war damit beschäftigt, den Heiligen Namen Krishnas und Haris zu singen. Einer bat um einen Wassertopf, indem er die Heiligen Namen "Krishna, Krishna" sprach, und ein anderer übergab einen Topf, während er "Krishna, Krishna" antwortete. Immer wenn jemand etwas zu sagen hatte, tat er dies, indem er den Heiligen Namen Krishnas aussprach. Folglich wurde der Heilige Name Krishnas ein Hinweis für jeden, der etwas wollte. Während Sri Chaitanya Mahaprabhu den Heiligen Namen Krishnas in ekstatischer Liebe aussprach, verrichtete Er allein die Arbeit von Hunderten von Leuten. Es schien, als reinige und wasche Sri Chaitanya Mahaprabhu mit hundert Händen. Er ging zu jedem hin, um ihn zu lehren, wie man arbeitet. Wenn Er sah, daß jemand gut arbeitete, lobte der Herr ihn; doch wenn Er sah, daß jemand nicht zu Seiner Zufriedenheit arbeitete, tadelte Er ihn sogleich, ohne jedoch Groll zu hegen. Der Herr sagte: "Das hast du gut gemacht. Bitte lehre andere, so daß sie in gleicher Weise handeln." Sobald sie Sri Chaitanya Mahaprabhu dies sagen hörten, wurden alle beschämt. So begannen sie mit großer Aufmerksamkeit zu arbeiten. Sie wuschen den Jagamohana-

Platz und dann den Ort, an dem die Nahrungsmittel aufbewahrt wurden. Alle anderen Stellen wurden ebenfalls gereinigt. Auf diese Weise wurden der Versammlungsplatz, der ganze Hof, die erhöhten Sitzplätze, die Küche und jeder andere Raum gereinigt. So wurden alle Plätze um den Tempel innen und außen gründlich gesäubert. Nachdem alles gründlich gereinigt worden war, kam ein Vaishnava aus Bengalen, der sehr intelligent und einfach war, und goß Wasser über die Lotosfüße des Herrn. Der Gaudiya-Vaishnava nahm darauf dieses Wasser und trank es. Als Sri Chaitanya Mahaprabhu dies sah, fühlte Er Sich ein wenig unglücklich und schien nach außen hin zornig. Obwohl der Herr gewiß mit ihm zufrieden war, zeigte Er sich nach außen hin zornig, um die Etikette religiöser Prinzipien festzulegen. Darauf rief der Herr nach Svarupa Damodara und sagte zu ihm: "Sieh nur das Betragen deines Bengali-Vaishnavas. Dieser Mensch aus Bengalen hat im Tempel der Persönlichkeit Gottes Meine Füße gewaschen. Und nicht nur das, sondern er hat das Wasser sogar getrunken. Ich weiß nicht, wohin Ich aufgrund dieses Vergehens gehen werde. Ja, dein Bengali-Vaishnava hat Mich in eine sehr schwierige Lage gebracht." Da ergriff Svarupa Damodara Gosvami den Gaudiya-Vaishnava beim Nacken, warf ihn, indem er ihm einen kleinen Stoß versetzte, aus dem Gundica-Puri-Tempel und befahl ihm, draußen zu bleiben. Nachdem Svarupa Damodara Gosvami in den Tempel zurückgekehrt war, bat er Sri Chaitanya Mahaprabhu, diesem unschuldigen Menschen zu verzeihen. Nach diesem Vorfall war Sri Chaitanya Mahaprabhu sehr zufrieden. Darauf bat Er alle Gottgeweihten, sich auf beiden Seiten in zwei Reihen niederzusetzen. Der Herr setzte Sich dann Selbst in die Mitte und hob alle Arten von Stroh, Sandkörnern und schmutzigen Dingen auf. Während Sri Chaitanya Mahaprabhu das Stroh und die Sandkörner aufhob, sagte Er: "Ich werde das, was jeder gesammelt hat, auf einen Haufen zusammentragen, und Ich werde denjenigen, der weniger als alle anderen gesammelt hat, bitten, ein Bußgeld in Form von süßem Kuchen und Milchreis zu bezahlen." Auf diese Weise wurden alle Räumlichkeiten des Gundica-Tempels vollständig gereinigt und gesäubert. Alle Räume waren kühl und makellos wie ein sauberes und friedliches Gemüt.

BEDEUTUNG

Wer auch immer die Lehren Sri Chaitanya Mahaprabhus verbreitet, nimmt eine ähnliche Verantwortung auf sich: Sri Chaitanya Mahaprabhu segnete und tadelte persönlich auf individuelle Weise in dieser Lektion. Diejenigen, die als Acaryas angesehen werden, müssen von Sri Chaitanya Mahaprabhu lernen, wie man Geweihte durch das persönliche Beispiel ausbildet. Sri Chaitanya war mit denen sehr zufrieden, die den Tempel reinigen konnten, indem sie alle unerwünschten Dinge entfernten, die sich angesammelt hatten. Das heißt, ANARTHA-NIVRITTI oder die Reinigung des Herzens von allen unerwünschten Dingen. Auf diese Art und Weise wurde die Säuberung von Chaitanya Mahaprabhu geleitet, um uns erkennen zu lassen, wie das Herz gereinigt und geläutert werden sollte.

KAPITEL 2

DIE VERGEHEN GEGEN DEN HEILIGEN NAMEN

Jeder Gottgeweihte darf Krishna rufen. Ihn von Herzen zu rufen, Seinen Namen zu preisen, aufmerksam dem heiligen Namen zu lauschen und demütig um liebevollen Dienst zu bitten, ist das größte Geschenk unseres geistigen Meisters und kann uns immer wieder helfen, alle Schwierigkeiten dieser Welt zu überwinden.

Es ist kein Ritual und auch kein Zwang. Warum sollte jemand mit einer Japa meditieren, wenn er Krishna nicht preisen möchte?

Die Anzahl der Runden, die wir täglich meditieren, soll kein Grund werden, uns unwohl zu fühlen oder zu denken, man könne dadurch Krishna kontrollieren. Srila Prabhupada hat uns 16 Runden täglich als "Minimumdosis" heiliger Kraft verordnet. Besser ist es natürlich, den heiligen Namen noch mehr oder gar ununterbrochen auf unserer Zunge und in unserem Verstand zu verehren. Srila Bhaktisiddhanta Sarasvati lehrte, daß in Notfällen, wenn so viel Predigtarbeit zu erfüllen ist, daß man kaum Zeit findet, wenigstens 4 Runden auf der Japa meditiert werden sollten. Er nahm seinen Schülern bei der Einweihung das Versprechen ab, im ganzen Leben immer alle wichtigen Entscheidungen mit der Hilfe fortgeschrittener Gottgeweihter zu treffen.

Im Grunde sind das keine Widersprüche. Srila Sridhar Maharaj hat uns die innere Bedeutung erklärt: Der wirkliche heilige Name steigt nur auf unsere Zunge herab, wenn wir eine richtige Diensthaltung verinnerlichen. Japa-Meditation, die heiligen Namen auf den Strassen zu singen, Vorträge zu halten oder Gespräche über Krishna zu führen, sind alles Tätigkeiten auf der transzendentalen Ebene. Wenn wir wirklich von Herzen Guru und Krishna dienen wollen, sind wir völlig geschützt, mehr als wenn wir 64 Runden sprechen, jedoch von Stolz oder Faulheit erfüllt sind. Um die 16 Runden täglich voller Freude meditieren zu können, ist es jedoch wichtig, sehr früh aufzustehen, bevor der Trubel der täglichen

Pflichten beginnt.

Studiert aufmerksam die Vergehen gegen den heiligen Namen, vor denen wir uns hüten sollten.

Die Vergehen gegen den Heiligen Namen sind die folgenden:

1. Die Gottgeweihten zu beleidigen oder zu schmähen, die ihr Leben der Verbreitung und Bekanntmachung des Heiligen Namens des Herrn gewidmet haben.
2. Halbgötter wie Brahma oder Shiva mit Sri Vishnu gleichzusetzen oder sie für unabhängig von Ihm zu halten.
3. Die Anweisungen des geistigen Meisters zu mißachten.
4. Die vedische oder mit der vedischen Schlußfolgerung übereinstimmende Literatur zu lästern.
5. Den Ruhm des Heiligen Namens für Einbildung oder Übertreibung zu halten.
6. Den Heiligen Namen des Herrn auszulegen.
7. Im Vertrauen auf die reinigende Wirkung des Singens der heiligen Namen, sündhafte Handlungen zu begehen.
8. Das Singen des Heiligen Namens als ritualistische Handlungen anzusehen, wie sie im Karma-kanda Teil der Veden, angeboten werden.
9. Zu Personen zu predigen, die kein Vertrauen oder keine Aufrichtigkeit besitzen.
10. Keinen vollkommenen Glauben an die Meditation der Heiligen Namen zu besitzen, und materielle Anhaftungen beizubehalten, obwohl man diesbezüglich schon viele Anweisungen gehört und verstanden hat.
11. Es ist ebenfalls beleidigend, den Heiligen Namen des Herrn ohne die notwendige Aufmerksamkeit zu sprechen oder das Singen ganz zu unterlassen. Jeder Gottgeweihte, der sich bemüht, ein Vaishnava zu werden, sollte sich davor hüten, diese Vergehen zu begehen, damit er den gewünschten Erfolg, Prema-Bhakti zu Sri Sri Radha und Krishna, erreichen kann.
12. Im *Sri Chaitanya-Caritamrta Adi-lila, 8.16* steht dazu:

*bahu janma kare yadi sravana, kirtana
tabu ta' na paya krsna-pade prema-dhana*

"Wenn jemand durch die zehn Vergehen beim Singen des

Hare-Krishna-maha-mantra verunreinigt ist, wird ihm Liebe zu Gott, die das letztliche Ziel des Singens ist, nicht zuteil werden, obwohl er seit vielen Geburten bemüht ist, über den Heiligen Namen zu meditieren."

Der Heilige Name Sri Krishnas kann uns alle transzendentalen Geheimnisse offenbaren. Er ist Krishna Selbst, aber wir können den vollen Segen des Maha-mantras nur bekommen, wenn wir keine Vergehen begehen. Deshalb hat Srila Bhaktivinoda Thakur das Harinama-Chintamani verfaßt, in dem er in allen Einzelheiten auf dieses Thema eingeht.

KAPITEL 3

DIE VERGEHEN GEGEN DEN HEILIGEN ORT

Srila Prabhupada hat das Heilige Land Vrindavan auf die ganze Welt gebracht. Jeder Tempel ist wie eine Botschaft von Vrindavan, und dort gelten die gleichen Regeln, die hier erklärt werden. Darüber hinaus hat uns Srila Prabhupada auch noch nach Vrindavan, Mayapur, und Jagannath Puri mitgenommen; in die Oasen der Spiele Gottes auf Erden. Im Vrinda-Kunja und im Yamuna-Kunja dürfen wir unser Herz erfüllen, indem wir die Gnade Srimati Radharanis ersahnend, im Dienste von Guru, Gauranga und den Vaishnavas beschäftigt sind.

Es ist unser Ziel, für jedes Land auf der Welt einen Vraja Seva Ashrama in Vrindavan zu eröffnen, damit einige Glückliche die Gelegenheit erhalten, eine gewisse Zeit in Vrindavan Dham ihren Dienst auszuführen. Auf diese Weise wird der Ruhm von Srila Prabhupada und von Vrindavan Dham noch viel bekannter werden und viele Herzen beglücken.

Versucht Vrindavan nur unter der Leitung eines fortgeschrittenen Bhaktas zu besuchen, denn sonst wird man wenig verstehen und noch dazu Gefahr laufen, von Nachahmern ein falsche Bild der Bhakti zu bekommen.

Die Vergehen gegen den heiligen Ort sind folgende:

1. Verachtung oder Geringschätzung gegenüber dem Guru, welcher der Enthüller des Heiligen Dhama ist.
2. Zu denken, daß der Heilige Dhama zeitweilig ist.
3. Gewalt gegen jegliche Bewohner des Heiligen Dhama oder gegen einen dort ankommenden Pilger auszuüben oder zu denken, sie seien gewöhnliche weltliche Leute.
4. Weltliche Handlungen auszuüben, während man sich im Heiligen Dhama aufhält.
5. Geld zu verdienen oder irgendein Geschäft mit der Anbetung der Bildgestalt oder dem Gesang des Heiligen Namens zu tätigen.
6. Zu denken, der Heilige Dhama gehöre zu einem weltlichen

Land oder einer Provinz, so wie Bengalen usw., oder zu denken, das Dhama des Herrn sei einem anderen Heiligen Ort gleichgestellt, der in Beziehung zu einem Halb-gott steht, oder zu versuchen, das Gebiet des Heiligen Dhama zu messen.

7. SÜNDHAFTE HANDLUNGEN ZU BEGEHEN, WÄHREND MAN SICH IM HEILIGEN DHAMA BEFINDET.

8. Anzunehmen, Vrindavan und Navadvipa würden sich voneinander unterscheiden.

9. Die Shastras zu lästern, die den Heiligen Dhama lobpreisen.

10. Keinen Glauben zu besitzen und zu denken, der Ruhm des Heiligen Dhama sei eine Einbildung.

11. Einen Heiligen Ort zu besuchen, nur um zu baden oder Tempel zu besuchen, ohne von den anwesenden reinen Geweihten hören zu wollen.

Alle Vaishnavas verehren die heiligen Plätze der transzendentalen Erscheinungen des Herrn. Mit dem Segen des geistigen Meisters und der Vaishnavas kann ein Vaishnava die richtige Haltung entwickeln und die heiligen Plätze besuchen. Srila Prabhupada sagte oft: "Man kann Vrindavan nicht erreichen, indem man ein Ticket kauft."

Die Vergehen gegen die Dhamas sollten vorsichtig vermieden werden, damit unsere Pilgerreise ein Herzenerfolg wird und keine Touristenfahrt.

KAPITEL 4

DIE VERGEHEN BEI DER ANBETUNG IM TEMPEL UND VOR DEN BILDGESTALTEN

Vor allem die Pujaris sollten aufmerksam sein und diese Empfehlungen aus dem "Bhakti-rasamrita-sindhu" befolgen, soweit es ihnen möglich ist. Die Verehrung hat einen höheren Standard, wenn die Ashram-Mitglieder diese Regeln befolgen. In diesem Zusammenhang erklärt Srila Prabhupada in seinem Nektar der Hingabe: "Das bedeutet, daß man es nicht versäumen soll, die Prinzipien des hingebungsvollen Dienstes zu befolgen, noch soll man Regeln des hingebungsvollen Dienstes annehmen, die über das hinausgehen, was man leicht durchführen kann."

Die Regeln, die mit einem Stern beginnen, sollten jedoch auf keinen Fall vernachlässigt werden.

- * 1. Betretet den Tempel der Bildgestalten nicht in einem Wagen, einer Sänfte oder mit Schuhen.
- * 2. Versäumt nicht, die verschiedenen Feste zur Freude des Höchsten Herrn zu feiern, wie z. B. Janmastami, Ratha-Yatra.
- * **3. Verneigt euch vor der Bildgestalt.**
- * 4. Betretet den Tempel zur Verehrung des Herrn nicht, ohne zuvor nach dem Essen Hände (und wenn möglich auch die Füße) gewaschen zu haben.
- 5. Wenn man sich verneigt, sollte man nicht nur mit einer Hand, sondern mit beiden Händen den Boden berühren.
- 6. Geht nicht im Kreis vor Sri Krishna.
- 7. Der Vorgang des Tempelumschreitens beginnt auf der Seite, die der rechten Seite der Bildgestalt entspricht und erfolgt im Uhrzeigersinn. Die Umkreisung des Tempelgebäudes kann viermal täglich durchgeführt werden.
- 8. Streckt eure Beine nicht vor der Bildgestalt aus.
- 9. Umfaßt nicht die Knöchel, Ellbogen oder Knie mit den Händen, während ihr vor der Bildgestalt sitzt.
- 10. Legt euch nicht vor der Bildgestalt Krishnas hin. (Außer zu Ehrerbietungen)
- * 11. Eßt vor der Bildgestalt kein Prasadam.

- * 12. Lügt niemals vor der Bildgestalt. (Seid generell wahrhaftig)
- 13. Sprecht nicht allzu laut vor der Bildgestalt.
- 14. Unterhaltet euch nicht mit anderen vor der Bildgestalt.
- 15. Schreit und weint nicht vor der Bildgestalt.
- 16. Streitet und kämpft nicht vor der Bildgestalt.
- 17. Tadelt niemanden vor der Bildgestalt.
- 18. Gebt vor der Bildgestalt Bettlern keine Almosen.
- * 19. Werdet vor der Bildgestalt mit anderen nicht grob.
- 20. Benutzt vor der Bildgestalt kein Leder.
- 21. Lobt oder rühmt niemanden anderes vor der Bildgestalt.
- 22. Sagt keine gemeinen Worte vor der Bildgestalt.
- 23. Laßt vor der Bildgestalt keine Luft.
- * 24. Hört nie auf, die Bildgestalt entsprechend euren Mitteln zu verehren. (Die Bhagavad-gita bestätigt, daß der Herr schon zufrieden ist, wenn Ihm ein Gottgeweihter ein Blatt oder ein wenig Wasser opfert. Diese vom Herrn vorgeschriebene Formel hat universale Gültigkeit und betrifft selbst den Ärmsten. Das bedeutet jedoch nicht, daß derjenige, dem genügend Mittel zur Verfügung stehen, den Herrn großzügig zu verehren, ebenfalls diese Methode anwenden und versuchen soll, den Herrn mit einem Blatt oder ein wenig Wasser zufriedenzustellen. Wenn man die Mittel hat, sollte man Ihm schönen Schmuck, hübsche Blumen und gutes Essen anbieten und alle Zeremonien feiern. Es sollte nicht so sein, daß man den Höchsten Herrn mit ein wenig Wasser und einem Blatt zufriedenzustellen sucht, und für sich selbst alles Geld für die Befriedigung der Sinne ausgibt.)
- * 25. Eßt nichts, was nicht zuvor Krishna geopfert wurde.
- 26. Opfert Krishna der Jahreszeit entsprechende Früchte und Getreide.
- 27. Bietet nach dem Kochen niemandem irgendwelche Speisen an, die nicht zuvor der Bildgestalt geopfert worden sind.
- * 28. Sitzt nicht mit dem Rücken zur Bildgestalt.
- 29. Bringt dem geistigen Meister eure Ehrerbietungen nicht leise dar, d. h. sprecht die Gebete zum geistigen Meister mit lauter Stimme. (Aber nicht während eines Vortrages.)
- 30. Versäumt nicht, in der Gegenwart des geistigen Meisters denselben zu lobpreisen.
- 31. Lobt euch vor dem geistigen Meister nicht selbst.
- 32. Man sollte vor der Bildgestalt die Halbgötter nicht geringschätzen.

Außer diesen 32 Vergehen gibt es noch eine Anzahl von Vergehen, die im Varaha-Purana erwähnt werden:

- * 1. Berührt die Bildgestalt nicht in einem dunklen Raum.
- * 2. Versäumt nicht, den Regeln und Vorschriften zur Verehrung der Bildgestalt strikt zu folgen.
3. Betretet den Tempel der Bildgestalt nicht, ohne zuvor ein Geräusch zu machen.
4. Opfert der Bildgestalt keine Speisen, die von Hunden oder anderen niederen Tieren vorher gesehen wurden.
- * 5. Brecht nicht die Stille, wenn sich jemand in Anbetung befindet.
- * 6. Während der Verehrung sollte man nicht urinieren oder sich entleeren.
- * 7. Opfert keine Räucherstäbchen ohne eine Blume.
8. Es sollten keine unnützen Blumen ohne Duft geopfert werden.
9. Vergeßt nicht, täglich sorgfältig eure Zähne zu putzen.
10. Man sollte nicht unmittelbar nach dem Geschlechtsverkehr den Tempel betreten.
11. Man sollte nicht den Tempel betreten, nachdem man einen toten Körper berührt hat.
12. Man sollte keine Frau berühren, welche ihre Menstruation hat.
13. Betretet den Tempel nicht mit roten, blauen oder ungewaschenen Kleidern.
14. Man sollte den Tempel nicht betreten, nachdem man einen toten Körper gesehen hat.
15. Man sollte im Tempel nicht zornig sein.
16. Man sollte den Tempel nicht betreten, nachdem man ein Krematorium besucht hat.
17. Man sollte vor der Bildgestalt nicht aufstoßen.
- * 18. Raucht kein Marihuana oder Ganja.
- * 19. Nehmt kein Opium oder ähnliche Rauschmittel ein.
20. Betretet den Raum der Bildgestalten nicht und berührt nicht Ihren Körper, nachdem ihr euch mit Öl eingerieben habt.
- * 21. Mißachtet keine Schrift, welche die Herrschaft des Herrn lehrt.
- * 22. Führt keine widersprechende Schrift ein.
23. Vor der Bildgestalt sollten keine Betelnüsse gekaut werden.

24. Opfert keine Blume, die in einem unsauberen Behälter aufbewahrt wurde.
25. Der Herr sollte nicht verehrt werden, während man direkt auf dem Boden sitzt. Benutzt etwas als Unterlage.
- * 26. Berührt die Bildgestalt nicht, bevor ihr nicht ein Bad genommen habt.
27. Schmückt eure Stirn nicht mit dem dreilinigen Tilaka.
28. Tretet nicht in den Tempel ein, ohne die Hände und Füße gewaschen zu haben.
29. Opfert kein Essen, das nicht von einem Vaishnava gekocht worden ist.
30. Beim Beten oder der Verehrung der Bildgestalt sollte man darauf achten, keine Nichtgottgeweihten dadurch zu stören.
31. Man sollte die Bildgestalten nicht mit Wasser baden, das von den Fingern oder Nägeln berührt wurde. Man beginnt mit der Anbetung des Halbgottes Ganesha, der alle Schwierigkeiten bei der Ausführung des hingebungsvollen Dienstes fernhält.
32. Steigt nicht über die Blumen, die der Bildgestalt geopfert wurden.

Wir sollten uns durch den hohen Standard dieser Regeln nicht entmutigen lassen, und im Vertrauen auf Guru und Krishna einfach unser bestes tun. Es ist besser, ein regulierendes Prinzip entsprechend seiner Fähigkeit festzusetzen und dann diesem Gelübde fehlerlos zu folgen, als hohe Prinzipien anzunehmen, die wir dann nicht einhalten können. Wir sollten jedoch immer versuchen, die verschiedenen Arten der Vergehen auf sorgfältige Weise zu vermeiden.

KAPITEL 5

DER UMGANG MIT DEN GOTTGEWEIHTEN

Ein stolzer Gottgeweihter wird von Sri Krishna nicht geschätzt.

Im Siksastaka erklärt Sri Chaitanya Mahaprabhu:

*tnad api sunicena
taror api sahisnuna
amanina manadena
kirtaniyah sada harih*

"Wer demütiger als ein Grashalm ist, duldsamer als ein Baum, wer anderen die gebührende Ehre erweist, ohne sie für sich zu beanspruchen, der ist geeignet, Krishnas Heiligen Namen immer zu singen."

Ein Gottgeweihter bringt allen Wesen Respekt entgegen, erwartet aber nichts dergleichen für sich selbst.

Im Nektar der Unterweisung erklärt Srila Rupa Gosvami:

"Ein Gottgeweihter ehrt im Geist jeden, der den Heiligen Namen singt. Er erweist seine achtungsvollen Ehrerbietungen allen eingeweihten Gottgeweihten und allen Praktizierenden des Bhakti-yoga, und er sucht Zuflucht bei jenen Gottgeweihten, die frei sind von der Tendenz, andere zu kritisieren."

Eine weitere allgemeine Beschreibung ist die, daß der Gottgeweihte dem weniger Fortgeschrittenen hilft, mit seinesgleichen Freundschaft schließt und von fortgeschrittenen Gottgeweihten versucht, barmherzige Anweisungen zu erhalten und ihnen zu dienen.

Der Dienst zu anderen Gottgeweihten ist der Zugang zum höchsten Ziel. Wir müssen versuchen, Srila Prabhupada und Srila Sridhar Maharaj zufriedenzustellen. Durch unserer Anstrengung und mit ihrer Gnade können sie uns alle in die transzendente Welt mitnehmen.

Den Gottgeweihten zu dienen, bedeutet ebenfalls, den Dienern des Gottgeweihten zu dienen. Das ist wahre Demut.

Es ist leicht, jemanden zu lobpreisen, der weit weg ist und nichts von einem verlangt. Unser Bhakta-seva muß sich in der Haltung zu den Gottgeweihten, die uns umgeben, offenbaren.

Die Stimme erheben, schreien, streiten oder beneiden anderer Gottgeweihter sind **keine angenehmen** Handlungen. Im allgemeinen sind sie ein Ergebnis einer extrem enttäuschten Leidenschaft.

Hierzu gibt es einige Regeln:

1. Über Geschmäcker darf man nicht streiten.
2. Oft sind die Meinungsverschiedenheiten zwischen Gottgeweihten transzendental. Einer denkt, Krishna wolle dieses, ein anderer denkt, Krishna wolle jenes. Aber in Wirklichkeit will Krishna beides und noch vieles mehr.
3. Krishna weiß alles. Er mißversteht niemanden.
4. Wenn unser Glaube in unsere Vorgesetzten schwach ist, müssen wir den nächsthöheren Vorgesetzten befragen, um unser transzendentes Leben zu schützen.
5. Duldet niemals Klatsch. Wer über etwas redet, was er nicht persönlich gesehen hat, ist unser ärgster Feind. Von dem Gerede kommt die Intrige, von der Intrige kommt die Entzweiung, durch die Entzweiung endet alles, sagte Srila Bhaktisiddhanta Sarasvati.
6. **Ihr müßt mit euch selbst streng sein und nachsichtig mit den anderen.**
7. Erlaubt nicht, daß Leidenschaft oder Unwissenheit in eure Reden einfließen, sie sind die Feinde unserer jungen Bhakti. Andere zu korrigieren ist nur vertretbar, wenn sich das gewünschte Ergebnis einstellen wird. Dieser gewünschte Erfolg bedeutet, daß diejenige Person die Korrektur mit Dankbarkeit annimmt. Gute Anweisungen einem Dummen zu geben, wird ihn nur verärgern. Für den Fall, daß ihr jemanden nicht korrigieren könnt, sucht eine andere Person, die geeignet ist, ihm Hilfeleistung zu geben.
8. Jeder beliebige Dummkopf kann jemanden aus dem Tempel werfen, aber nur ein großer Gottgeweihter kann uns aus der Maya retten.
9. Geratet mit niemandem in Zorn, da jedes Wesen ein potentieller Gottgeweihter ist, wie ein Edelstein, bevor er geschliffen und poliert wird.

10. Wenn jemand etwas Schlechtes sieht, ist es seine Pflicht, es den Verantwortlichen zu melden.

Es ist eine goldene Regel, von niemandem etwas zu erwarten, was diese Person nicht tun kann oder nicht tun möchte.

KAPITEL 6

DER EMPFANG VON GÄSTEN

In der vedischen Gesellschaft wird der Empfang von Gästen zu Hause oder im Tempel als eine sehr wichtige Handlung geschätzt.

Die vedische Anweisung lautet, daß selbst ein Feind das Gefühl bekommen sollte, unter Freunden zu weilen. Die Vaishnava-Etikette führt viele Regeln und Regulierungen für den Empfang von Besuchern auf. Der Grad der Bedeutung des Besuchers (aufgrund dessen transzendentaler Verwirklichung) vermehrt die Ratschläge, die von Srila Prabhupada gegeben worden sind. Es sind dies Ratschläge, denen wir von Herzen zu folgen suchen sollten. Gottgeweihte bei sich willkommen heißen zu dürfen, wird als große Segnung für den Gastgeber angesehen. Gäste zu sich einladen und empfangen zu können, bietet uns Gelegenheit, ihnen die Schönheit vedischer Kultur und den Vorgang des Bhakti-yoga näher zu bringen. Srila Prabhupada gewann die Herzen vieler einfach dadurch, daß er sie liebevoll behandelte und ihnen die aufmerksame und herzliche Gastfreundschaft der Vaishnavas zukommen ließ. Die Gottgeweihten sollten sehr verständig darin werden, ihre Gäste vollkommen zufriedenzustellen. So wird unsere Predigt erfolgreich.

Die Kunst, Besucher zu empfangen, teilt sich in verschiedene Bereiche auf:

Der erste besteht darin, sie mit freundlichen Worten zu empfangen. Es ist anzunehmen, daß der Besucher auf seiner Reise allerlei Mühen überwinden mußte und müde ist. Deshalb bietet man ihm zuerst einen Sitz an, um sich auszuruhen. Anschließend reicht man ihm eine Erfrischung. Das kann ein Saft sein oder — wenn es sonst nichts gibt — auch ein Glas Wasser. Nachdem man sich über sein Wohlbefinden erkundigt und abgeklärt hat, ob er etwas benötigt, bietet man ihm etwas zu essen an. Wir sollten darauf achten, ständig etwas Prasadam zur Hand haben, um es Gästen anbieten zu können. Srila Prabhupada schrieb in

einem Brief, die Küche eines Tempels werde von Srimati Radharani geführt, und in Ihrer Küche mangle es an nichts. Das ist die einfachste Form, einen Gast willkommen zu heißen. Keine Person, der ein solcher Empfang zuteil wurde, wird je unzufrieden diesen Ort verlassen. Ein Besucher darf nie grobe Worte zu Gehör bekommen oder Gleichgültigkeit des Gastgebers erfahren, weil ihn dies abstoßen würde und wir nicht wollen, daß irgend jemand geht. Wir möchten, daß sich die Menschen für den Gedanken begeistern, Zuflucht im Krishna-Bewußtsein zu suchen.

Im Falle, daß der Besucher eine höhergestellte Persönlichkeit ist, wie ein geistiger Meister, ein Sannyasi, ein Gottbruder des Guru, oder ein fortgeschrittener Geweihter, gibt es weitere Aspekte der Begrüßung, und es werden zusätzliche Elemente zu den schon genannten empfohlen:

1. Das Singen des Heiligen Namens des Herrn zur Feier der Ankunft.
2. Den angekommenen Gottgeweihten über die Spiele von Krishna und über den Vorgang der Selbstverwirklichung zu befragen.
3. Den Gottgeweihten zu begleiten, damit er den Darshan der Bildgestalten wahrnehmen kann.
4. Ihn über seine Wünsche zu befragen, ob er Badewasser, saubere Wäsche, Toilettenartikel oder einen Ruheplatz benötigt.

Die vedische Etikette enthält noch weitere Empfehlungen für den Empfang von außergewöhnlichen Persönlichkeiten, z. B. Fußwaschung, Anbieten einer besonderen Sitzgelegenheit, ihm eine besondere Aufmerksamkeit zuzuwenden. Diese Dienste werden jedoch im Westen leicht mißverstanden. Die allgemeine Leitlinie besteht darin, daß der Gast sich sehr bequem fühlen soll. Es ist nicht die Üppigkeit in unserem Empfang, welche die Qualität bestimmt. Es sind die Aufrichtigkeit, die Zuneigung und der Wunsch, den Gast zufriedenzustellen, die zählen.

Es gibt viele Geschichten in dieser Beziehung, welche die Notwendigkeit der Aufrichtigkeit und den starken Wunsch, etwas mit Erfolg auszuführen, bestärken. Krishna nahm z. B. das großartige Fest, welches Duryodhana für Ihn vorbereitet

hatte, nicht an, dafür aber aß Er den Reis mit viel Genuß, welchen der Brahmane Sudama Ihm angeboten hatte. Folglich ist es nicht wichtig, ob wir arm oder reich sind, was zählt, ist die Bereitschaft, die anderen zufriedenzustellen. Sri Krishna sagt in der Bhagavad-gita (9.26):

*patram puspam phalam toyam
yo me bhaktya prayacchati
tad aham bhakty-upahrtam
asnamī prayatatmanah*

"Wenn jemand Mir mit Liebe und Hingabe ein Blatt, eine Blume, eine Frucht oder etwas Wasser opfert, werde Ich es annehmen."

Wir sollten uns daran erinnern, welche Liebe Srila Prabhupada für alle bedingten Seelen empfand, daß er sich aus diesem Grunde aufgeopfert hatte, um Krishna-Bewußtsein in den Westen zu bringen. Diese Seele, die nun zu uns gekommen ist, hat jetzt die Möglichkeit, die Vaishnavas und den Bhakti-yoga schätzen zu lernen. Aus diesem Grunde müssen wir versuchen, diese Möglichkeit mit unserer ganzen Kraft zu unterstützen, damit auch unser Leben erfolgreich wird. Wenn wir diese Gelegenheit nicht nutzen, wie können wir Srila Prabhupada sonst zeigen, daß die Gnade, die er uns zuteil werden ließ, wirklich unser Herz geändert hat?

Wenn die Geweihten bei jemandem zu Gast sind, sollten sie einige Punkte beachten:

1. Jeder Geweihte sollte sich sicher sein, daß er dem Gastgeber mehr Energie zukommen ließ, als er selber von diesem genommen hat.
2. Berücksichtigt die Umstände, in denen sich der Gastgeber befindet (z. B. Kinder des Gastgebers, Nachbarn, Kleidung, Runden-Singen auf dem Balkon etc.). Erkundigt euch beim Gastgeber über die jeweilige Situation.
3. Begeht nicht den Fehler, die Gastgeber als Verpflegungs- und Übernachtungsstation für euren Sankirtan zu betrachten. (Es sei denn, es war vorher so abgesprochen.)
4. Fühlt euch — wie im Tempel — für Sauberkeit und

Ordnung (z. B. Toilette, Schlafraum) selbst verantwortlich.

Der Dienst für die Gottgeweihten (Bhakta-seva) ist wichtiger als der direkte Dienst zu Sri Krishna.

KAPITEL 7

EINIGE RATSCHLÄGE FÜR DIE PREDIGER

In diesem Kapitel werden wir nun untersuchen, wie wir die Philosophie von Sri Krishna diesen Besuchern vorstellen sollten. **Nicht alle Personen können gleich behandelt werden.** Offensichtlich ist die beste Form, eine Predigt zu beurteilen, ihr Ergebnis. Es gibt Gottgeweihte, die predigen sehr heftig und mit viel Erfolg, und es gibt andere, die predigen sehr behutsam und ziehen ebenfalls Menschen zu Krishna an. Folglich gibt es keine feste Regel, wie wir predigen sollen. Die Predigt hängt davon ab, an wen sie gerichtet ist. Nicht alle Menschen können gleich behandelt werden — das ist ganz wichtig. Um die Philosophie gut vorstellen zu können, ist es vorab wichtig zu wissen, wer dieser Mensch ist, was seine Suche ist und weshalb er in den Tempel gekommen ist. Wir sollten bei einem Tempelprogramm nur predigen, wenn wir die Anweisung für diesen Dienst von unseren Verantwortlichen erhalten haben. Im Falle, daß wir nicht bevollmächtigt sind, sollten wir die Besucher an die dafür ermächtigten Gottgeweihten verweisen. Es ist nicht sehr sinnvoll, dem Mann, der den Strom ablesen kommt, zu sagen, wenn er nicht das Fleischessen aufgebe, gehe er zur Hölle. Das Hauptproblem in der Predigt ist die eigene Unreife der Gottgeweihten. Es gibt fanatische Geweihte, die glauben, ein Gast, der nach dem ersten Gespräch nicht die vier regulierenden Prinzipien akzeptiere, sei ein verlorener Fall. Es gibt auch Gottgeweihte, die sich ihres eigenen transzendentalen Lebens unsicher sind und sich bei den Besuchern über ihre Probleme beklagen. Diese Situationen müssen vermieden werden.

Wir können die Predigt erlernen, indem wir die Bücher großer Prediger, wie Srila Prabhupada, Srila Sridhar Maharaj und anderen studieren. Wir dürfen nicht über die Philosophie spekulieren. Wenn eine Frage an uns gerichtet wird, die für unser eigenes Erfassen zu kompliziert ist, sollten wir nicht versuchen, die Antwort durch unser falsches Ego zusammenzureimen. Es ist besser zuzugeben, daß man ein

Neuling ist, um die Frage dann einem älteren Bruder zuzuweisen, der sie angemessen beantworten wird.

Wenn ein älterer Gottgeweihter predigt, sollten sich die anderen Gottgeweihten demütig nähern, ohne in die Predigt einzugreifen. Erinnern wir uns, daß niemand besser predigt als Srila Prabhupada und Srila Sridhar Maharaj, deshalb sollte niemand auf der Welt ohne Zugang zu ihren Büchern sein. Demnach ist der wichtigste Punkt in der Predigt, den Menschen mitzuteilen, wie notwendig es ist, diese Bücher zu besitzen und sie an alle weiterzuverteilen. Wenn ein älterer Gottgeweihter einen unreifen oder neuen Gottgeweihten bemerkt, der die Philosophie fehlerhaft erklärt, sollte er ihn taktvoll berichtigen. Der jüngere Gottgeweihte soll demütig die Predigt seinem älteren Bruder anvertrauen. Die Gottgeweihten dürfen sich nie in Gegenwart von Besuchern streiten (und auch nicht an anderen Orten).

Grobheiten, Habgier und Wollust, die vor den Besuchern gezeigt werden, z. B. in der Stunde des Prasadams, sind eine große Schande, davon abgesehen, daß sie der Predigt entgegenstehen. Beim Handeln sollte ein Gottgeweihter immer bedenken: **Wie würde mein geistiger Meister in dieser Situation handeln? Oder: Wie würde ich handeln, wenn mein geistiger Meister hier gegenwärtig wäre?** All diese Betrachtungen sollen uns helfen, zu der Erkenntnis des korrekten Verhaltens zu gelangen.

Immer wenn wir predigen, sollen wir beten, befähigt zu werden, jemanden zu überzeugen, ein Diener Krishnas zu werden.

Srila Prabhupada sagte häufig, daß es schon ein Erfolg wäre, wenn seine Mission nur einen reinen Gottgeweihten hervorbringen würde. Es ist sehr gut, viele Verse der autorisierten und authentischen Bücher zu lernen, um die Philosophie zu belegen. Das ist Predigen mit Qualität. **Natürlich ist es auch notwendig, daß das, was gepredigt wird, in Form eines makellosen Benehmens praktiziert wird.** Eine tadellose Erscheinung und gänzliche Treue zu den Anweisungen von Sri Guru und Sri Gauranga sind wichtige Grundmauern der Vaishnava-Gemeinschaft. Die Predigt ist die Essenz. Predigen erlaubt uns allen, reinen Nektar zu kosten. Ein Gottgeweihter, der froh und begeistert ist, den Ruhm von Sri Krishna zu preisen, wird immer im Vorgang des Krishna-Bewußtseins

fortschreiten. Wir müssen Gelegenheiten suchen, mit den verschiedenen Programmen wie Nama-hatta, Vorlesungen in Schulen und Universitäten sowie im Tempel selbst zu predigen. Werdet mitfühlende Vaishnavas, entwickelt den Wunsch zu predigen und den Höchsten Herrn zu lobpreisen und das Wehklagen der vielen Mayas wird sich von euch entfernen.

Für diejenigen, die sehnsüchtig danach streben, befähigte Prediger zu werden, empfehlen wir folgende Lektüre:

1. Das Buch mit den wichtigsten Versen für die Predigt, erschienen im SEVA.
2. "Predigt ist die Essenz" von Srila A. C. Bhaktivedanta Svami Prabhupada mit allen seinen Kommentaren über die Predigt, ebenfalls im SEVA erschienen.
3. "Die Schönheit des Selbst". Die Darlegung der Philosophie des Krishna-Bewußtseins in Verbindung mit vielen Aspekten des täglichen Lebens.

Im Falle, daß ein Besucher an einer Übernachtung im Tempel Interesse zeigt, muß er sich zu diesem Zweck an den Verantwortlichen des Tempels wenden. Es darf sich niemand im Tempel aufhalten, ohne im Besitz der Ausweispapiere zu sein. Diese werden während der Zeit seines Aufenthaltes (Übernachtungen) aus Sicherheitsgründen in der Verwaltung aufbewahrt. Diebe tun manchmal so, als wären sie in Krishna verliebt.

Gut bekannte Freunde sind von solchen Maßnahmen natürlich nicht betroffen.

HARINAMA

Wenn wir zum Harinama hinausgehen, stehen wir im Blickfeld der Öffentlichkeit. Befolgt nachfolgende Anweisungen:

1. **Nehmt keine schlecht gekleideten Gottgeweihten mit.**
2. Nur die Gottgeweihten, die Instrumente spielen können, sollten diese spielen. Beim Predigen vermeidet vor allem jegliche Spekulation.

3. Die Kinder dürfen nicht ohne einen verantwortlichen Erwachsenen am Harinama teilnehmen.
4. Um Kinder, die anfangen zu weinen, sollte sich die für sie verantwortliche Person kümmern. Sie sollte sich mit dem Kind etwas von der Gruppe entfernen, und es zufriedenstellen. Zwangssituationen sollten vermieden werden.
5. Der Gruppenleiter gibt Anweisungen und führt das Tanzen an, alle anderen folgen ihm.
6. Der einfache Tanz des "Prabhupada Schrittes" sieht sehr schön aus. Niemand sollte gegen den Plan des Vorsängers aus der Reihe tanzen.
7. Tanzt immer in koordinierter Form, macht ordentliche Formationen im Kreis oder Halbkreis.
8. Für jede Mridanga sollten 5 bis 6 Kartals gespielt werden.
9. Ein älterer Gottgeweihter sollte sich um den ordentlichen Ablauf kümmern. Im Falle von Zwischenfällen (z. B. Trunkenbolde, Ordnungshüter usw.) ist er der einzige Verantwortliche, der sich der Schwierigkeit stellt.
10. Bei Schwierigkeiten sollten sich alle ruhig verhalten und den Anordnungen des Leiters folgen.
11. Ein zivil gekleideter Gottgeweihter ist bestgeeignet, um Störungen zu lösen, indem er sich den Schwierigkeiten annimmt, bevor sie sich auf die Gruppe auswirken.
12. Die Frauen müssen immer geschützt werden.
13. Alle Geweihten sollten der Predigt aufmerksam zuhören, andernfalls werden die Zuschauer ebenfalls desinteressiert und abgelenkt sein.
14. Die Sankirtan-Taschen müssen immer gut bewacht sein — außerhalb des Blickfeldes der Zuschauer.

SANKIRTAN - DIE VERTEILUNG TRANSZENDENTALEN NEKTARS

1. Erinnert euch immer an Sri Chaitanya Mahaprabhu und Sri Nityananda.
2. Krishna ist der Eigentümer von allem und ihr seid Seine Stellvertreter. Handelt deshalb in einer Art, daß die Menschen euch auch als Vertreter Krishnas betrachten können. Respektiert das Prinzip des freiwilligen Dienens und sorgt dafür, daß der Ruhm der ehrlichen und aufrichtigen Gottgeweihten bekannt wird.

3. Krishna ist im Herzen eines jeden. Betet in demütiger Form zum Herrn, damit ihr jedem die Möglichkeit geben könnt, ein Buch entgegenzunehmen.
4. Srila Prabhupada möchte die ganze Welt erretten. Hinterläßt niemals einen schlechten Eindruck. Streitet nie mit Nichtgottgeweihten, erst recht nicht mit Autoritäten. Es ist besser ein Buch zu verlieren, als sich in Konflikte zu verstricken.
5. Erlernt die Philosophie, damit ihr intelligente Menschen vom Krishna-Bewußtsein überzeugen könnt.
6. Wenn Menschen mit euch Streit suchen, verlasst einfach den Ort, verstrickt euch nicht.
7. Ärgert euch nicht, wenn andere euren Dienst mißverstehen.
8. Betrachtet nicht die Sinnesobjekte.
9. Erinnert euch daran, wie Srila Prabhupada leiden mußte, um uns zu erretten.
10. Strengt euch an, so gut ihr könnt, aber denkt daran, Krishna gibt die Resultate.
11. Haftet nicht am Ergebnis wie ein fruchtbringender Arbeiter.
12. Vergeßt nie die Bedeutung der transzendentalen Bücher.
13. Jeder, der mithilft, beginnt schon seinen transzendentalen Sukriti-Pfad.
14. Die Bücher sollten nicht nur verteilt, sondern auch gelesen werden.
15. Sucht immer neue Wege, die transzendente Literatur zu verbreiten.
16. Diejenigen, die ein Buch kaufen, sollten beim Kauf und auch später über ihr Treffen mit einem Vaishnava erfreut sein.

KAPITEL 8

DIE BEZIEHUNG MIT DEM GEISTIGEN MEISTER

Der geistige Meister formt unser neues Leben. Er lehrt uns die Etikette der Vaishnavas und die Haltung, die wir annehmen sollen. Dieses ganze Buch ist dafür gedacht, die Unterweisungen von Srila Prabhupada und Srila Guru Maharaj erlernen zu können.

Die Haltung, die wir annehmen sollen, um bei der Ausführung unseres transzendentalen Lebens erfolgreich zu sein:

Es gibt darüber viel zu sagen. Vor allem empfehlen wir, daß alle das Buch "Sri Guru und seine Barmherzigkeit" von Srila Sridhar Maharaj sowie das Buch "Der geistige Meister und sein Schüler" von Srila Prabhupada lesen sollten. Hier werdet ihr nur einige zusammengefaßte Punkte finden, um das Grundlegendste klarzustellen. Die geistigen Meister sind diejenigen, die den Seelen einen Kontakt zum Persönlichen Gott ermöglichen. Die geistigen Meister haben viele Funktionen, von denen die wichtigste ist, die transzendente Lehre Srila Rupa Gosvamis und seiner vertrauten Beigesellten den aufrichtigen Schülern zugänglich zu machen.

Unsere geistigen Meister sind prinzipiell eingeteilt in Diksa-guru, der uns einweihet und Siksa-guru, der uns unterweist. Wir dürfen sie nicht unterschiedlich behandeln. Wir können einen Diksa-guru haben, aber viele Siksa-gurus. Im allgemeinen ist unsere unmittelbare Autorität unser Siksa-guru, sobald er uns positives Vertrauen vermittelt und unseren Wunsch nach Hingabe anwachsen läßt.

Der Diksa-guru kann natürlich auch gleichzeitig Siksa-guru sein. Mein unterweisender geistiger Meister wird meistens nach einiger Zeit mein einweihender geistiger Meister. Generell weiht ein Schüler nicht ein, solange sein Guru lebt.

All die geistigen Meister sind Stellvertreter des ursprünglichen geistigen Meisters Sri Krishna und dürfen Ihm nicht widersprechen. Die Bedeutung des "ewigen geistigen Meisters"

bezieht sich auf die Funktion und nicht auf die Person. Wenn wir einmal in eine Beziehung mit unserem "ewigen geistigen Meister" getreten sind, bricht diese nicht mehr ab. Die Person in der Funktion des ewigen geistigen Meisters mag nicht immer dieselbe bleiben, doch sie vertreten alle Sri Krishna als ursprünglichen geistigen Meister und sind deshalb unsere "ewigen geistigen Meister".

Siksa-guru oder ein fortgeschrittener Gottgeweihter kann für uns nur derjenige sein, der fortgeschrittener als wir selbst ist und der sowohl unseren Diksa-guru anerkennt als auch von ihm anerkannt wird.

Das Vertrauen des Schülers zu seinen Gurus muß so stark sein, daß er diese als Stellvertreter Gottes ansieht. Der Schüler verehrt seinen Meister als wäre er Gott Selbst, und er hat das Vertrauen: "Gott Selbst ist durch meinen Meister zu mir gekommen, um mir den notwendigen Schutz zu geben." Deshalb ist der geistige Meister noch wichtiger als Gott Selbst für den Schüler, denn er hat Zeit, um sich speziell mit uns zu beschäftigen. Wenn es nicht so wäre, wie könnten wir unser Leben dem Herrn hingeben?

Jemand soll einen Diksa-guru nur dann annehmen, nachdem er sich davon überzeugt hat, daß dieser qualifiziert und rein in seinem Vorhaben ist. Wir müssen ihn als konkrete Ermutigung, keinesfalls als aufgezwungenen Autorität erfahren. Der Dienst zum Guru und zu den Vaishnavas ist das Wichtigste in unserem Leben.

Wir müssen unsere geistigen Meister um unseren Fortschritt bitten und danach fragen, wie wir die Qualität unserer Hingabe zu SRI SRI GAURA-NITAI vergrößern können.

Sich vom Guru zu entfernen oder seinen Anweisungen nicht zu gehorchen bringt uns in die Situation, nicht mehr verbunden und von neuem nicht mehr beschützt zu sein. Wer die Beziehung zu seinem Guru bricht, kann nur durch ein erneutes "Sich Hingeben" und wieder akzeptiert werden seinen transzendentalen Fortschritt fortsetzen. Wenn er wieder dem Guru dient, ist es möglich, daß der Guru ihn wieder durch ein Agni-Hotra in seinen Brahmanen Dienst aufnimmt.

DIE EHRERBIETUNGEN

Es gibt viele Anweisungen in Bezug auf die Art, anzubeten

und Ehrerbietungen darzubringen.

1. In dem "Arcana-kana" wird gezeigt, wie die Bildgestalt korrekt verehrt wird.
2. Im Buch "Sri Guru und seine Barmherzigkeit" wird erklärt, wie die Position des geistigen Meisters zu verstehen ist.
3. Wir müssen die Ehrerbietungen mit der linken Seite in Richtung der Bildgestalt darbringen.
4. Wir geben die Ehrerbietungen zu unserem geistigen Meister mit der Stirn zu ihm gewandt.
5. Wir geben die Ehrerbietungen zu den Halbgöttern mit der rechten Seite zu ihnen.
6. Die Ehrerbietungen unterscheiden sich, entsprechend ihrer Ausführung: Der Grad des Respekts jemandem gegenüber kann man an der Form der Ehrerbietungen bemerken. Der höchste Respekt ist im Dandavata sichtbar (wörtl.: hinfallen wie ein Stock oder den Kopf auf einmal zum Boden bringen). Man spricht das Pranama-mantra seines Diksa-gurus und andere Mantras, die einem im Moment inspirieren.
7. Die Prema-Dhvani sind die Ehrerbietungen, die nach dem Kirtan zur Verherrlichung des gesamten Krishna-Bewußtseins ausgesprochen werden. Als erstes ruft man den Namens seines Istadev, der Bildgestalt, die unser geistiger Meister verehrt und die, die wir von ihm zur Verehrung empfangen haben. Wir gehören dem Herrn in dieser Form. Der Darshan der Bildgestalt ist unsere Gelegenheit, Segen zu empfangen und betrachtet zu werden. Unsere Augen können Gott nicht sehen. Aber mit diesem Bewußtsein können wir durch unser Vertrauen das "Sehen" erlernen. Der Gottgeweihte preist dann seinen Diksa-guru, darauf folgt der Parama-guru usw. Wenn Schüler eines anderen Gurus aus unserer Parampara anwesend sind, sollten wir im Anhang auch seinen Namen preisen.
8. Die vedische Etikette schreibt, daß beim Anblick eines Sannyasis zum ersten Mal am Tage die Ehrerbietung dargebracht wird oder der ganze Tag gefastet wird. Die Grihasthas schätzen sich auch sehr glücklich, wenn ein Sannyasi ihr Haus durch seinen Besuch segnet (sieh, wie man Gäste empfängt).
9. Der Gottgeweihte bringt den Halbgöttern Ehrerbietungen nur unter der Betrachtung dar, daß sie Gottgeweihte des Höchsten Herrn sind.

10. Ihr solltet eurer wichtigsten Bildgestalt Gebete darbringen, damit ihr reine Hingabe entwickeln könnt.

DIE JAPA-MEDITATION

1. Versucht euch in den transzendenten Klang zu vertiefen.
2. Singt im Tempel ohne eurem Geist zu erlauben, auszuflüchten.
3. Singt derart, daß ihr euch selbst hört.
4. Betet um ein Chanten ohne Vergehen.
5. Studiert den **Harinama-chintamani** von Srila Bhaktivinoda Thakur.
6. Singen ohne hingebungsvollen Dienst gleicht dem Schiessen mit Platzpatronen, — es verursacht nur Lärm ... sagt Srila Sridhar Maharaj.
7. Versucht nicht, Haridas Thakur nachzuahmen, folgt den Anweisungen eures geistigen Meisters.
8. Steht früh auf und singt eure Runden wie ein heiliges Gelübde.
10. Denkt daran, daß der Heilige Name durch Seine Barmherzigkeit in Seiner reinen Form auf eurer Zunge erscheinen kann.
Ihr könnt nur dadurch Seine Barmherzigkeit erleben, daß ihr versucht, keine Vergehen zu begehen und immer darauf bedacht seid, die richtige Haltung zu entwickeln.
11. Studiert die 4 Arten von Nama-abhas, die wir vermeiden sollen.

SADHANA-BHAKTI

Die Gottgeweihten, die Fortschritt machen möchten, sollten die Regeln des Sadhana-bhakti strikt befolgen.

1. Vor 4.00 Uhr morgens aufstehen.
2. Täglich den Vorlesungen beiwohnen, vor allem denen des Srimad-Bhagavatam.
3. Tulasi-devi verehren.
4. Nur mit Gottgeweihten Gemeinschaft haben, Nichtgottgeweihten Gemeinschaft geben.
5. Der Mangalarti und Sundararti beiwohnen.

6. Nur Prasadam essen.
7. Nicht mit weltlichen Dingen wie Musik, Büchern, Filmen usw. Kontakt halten, wenn man nicht seine neugewonnene Hingabe zerstören will.
8. Seine 16 Runden auf der Tulasi-mala singen.
9. Reinlich sein.
10. Immer freudig dienstbereit sein.
11. Erbittet bei allen Verehrungen immer die Erlaubnis des geistigen Meisters und stellt ihn zufrieden .

DIE INNERE SAUBERKEIT

Das erste Prinzip der Sauberkeit ist das tägliche Singen von 16 Runden des Maha-mantra. Wir tun dies, weil unser Guru uns dieses Gelübde geschenkt hat. Das führen wir aus und versuchen, es sehr ernsthaft zu verwirklichen. Ohne dieses grundlegende Prinzip kann niemand "rein" werden, weil unser Geist und unser Herz nicht rein sind.

Um die Wichtigkeit hiervon zu betonen, hat Srila Prabhupada sehr oft gesagt, wenn wir nicht die 16 Runden täglich singen, dann sind wir keine Menschen im Sinne der Selbstverwirklichung.

Srila Sridhar Maharaj zitierte seinen Guru in Bezug auf die Anzahl der täglichen Runden. Im Notfall sollte man zumindest 4 Runden meditieren. Er bezog sich auf einen Notfall eines hingegebenen Gottgeweihten, der aufgrund seines Dienstes für Sri Krishna seine Runden nicht zu Ende singen konnte. Das höchste Prinzip des Meditierens ist die aufopfernde Dienstbereitschaft, und so ist das Predigen auch Meditation. Aber wir haben gesehen, daß diese "Notfälle" im Westen oft zu Ausreden werden, um unsere Faulheit zu entschuldigen, und deshalb hat uns Srila Prabhupada die 16 Runden gegeben.

Die folgenden Zitate von Srila Prabhupada über generelle Regeln der Sauberkeit und der Tempel-etikette sind von großem Interesse, genauso auch die Regeln für unser Verhalten im Tempel von Sri Krishna, die das Resultat der Predigtarbeit steigern und das Interesse der Menschen am hingebungsvollen Dienst erwecken.

Srila Prabhupada sagte, daß jeder Tempel erstklassig geleitet werden sollte. Wenn wir ernsthaft versuchen, diese Regeln der Etikette und Sauberkeit anzunehmen, werden unsere geistigen Meister und Krishna zufrieden sein. Und wenn wir erreichen, daß Sri Krishna erfreut ist, wird unser Tempel im höchsten Maße anziehend.

Wer ist ein Brahmane?

Es folgt ein Auszug aus einem Vortrag von Srila Prabhupada vom 24.8.1976 in Hyderabad, Indien:

"Wenn jemand kein brahmanisches Leben führt, dann sollte man ihn nicht als Brahmane bezeichnen. Du kannst in einer Familie von Brahmanen geboren sein, aber wenn du nicht die entsprechende Qualifikation aufweist, darf man dich nicht Brahmane nennen. Es muß eine erzieherische Institution geben, um Brahmanen zu schulen; speziell diejenigen, deren Eigenschaften die Erziehung und die Sauberkeit (saucam) sind, und die voller Wahrheit sind.

In Bombay ist selbst der Ärmste sauber. Du wirst nicht geneigt sein, Wasser aus einem schmutzigen Behälter zu trinken. Wenn wir, bevor wir von dem Wasser trinken, sehen, daß es sauber ist, werden wir uns freuen, es zu trinken. Genauso wie an unseren Schultagen die Schulbänke sehr sauber waren und es uns gefiel, uns hinzusetzen. Die generelle Sauberkeit ist indische Kultur. Die Sauberkeit ist notwendig.

Ein englisches Sprichwort lautet, daß die Reinheit der Göttlichkeit sehr nahe stehe.

*Sri vighara-dhana-nitya-nana
sringara-tan-mandira-marjanadau.*

Marjana bedeutet Sauberkeit. Der geistige Meister ist immer mit seinen Schülern in die Sauberkeit des Tempels von Sri Sri Radha und Krishna vertieft.

Keine Sauberkeit zu wollen, bedeutet Faulheit. Wenn du faul bist, kannst du nicht sauber bleiben. Das kommt aus der Erscheinungsweise der Unwissenheit. Wir müssen raja-guna und tama-guna erobern und überwinden.

"Wer schmutzige Kleider trägt und schmutzige Zähne hat, ist ein Vielfraß. Wer sehr unfreundlich spricht und weiterschläft, nachdem die Sonne aufgegangen ist, wird, obwohl er eine große Persönlichkeit zu sein scheint, die Gunst Lakshmis verlieren."

Canakya Pandit

"WENN IHR NICHT SAUBERMACHEN WOLLT, SOLLTET IHR GEHEN, UM BEI EUREN MÜTTERN ZU LEBEN."

SRILA PRABHUPADA

Wöchentliche brahminische Organisationstreffen

Einmal wöchentlich sollte sich ein jeder Tempelpräsident oder Programmleiter mit seinen wichtigen Mitarbeitern zusammensetzen, um selbstkritisch gemeinsam alle Probleme zu beseitigen und immer neue Wege zu suchen, um so den Tempel zu verbessern. Ein jeder, der sein Herz zu einem Ashram gibt, soll das Recht haben, neue Programme mitzuplanen und die Reinheit zu beschützen. Präsidenten, die an der Meinungen anderer nicht interessiert sind, die keine Treffen abhalten, alles allein entscheiden, befinden sich in Gefahr. Sie entmutigen wertvolle Beteiligung, werden stolz, megalomanisch und unpersönlich. Srila Prabhupadas Erfolg war von seiner unglaublichen Liebe und seinem Vertrauen begleitet, mit denen er seine Schüler in die praktische Arbeit der Predigt einbezog.

Ein Tempelpräsident sollte seinen Dienst als Lebensdienst ansehen und sich als Diener der Vaishnava-Gemeinschaft betrachten. Verantwortung bedeutet, daß sich diejenigen, die unter deinem Schutz leben, zu 100 % auf dich verlassen können.

Srila Prabhupada schrieb an Hamsadutta Prabhu 1972 einen Brief über die Verantwortung des GBC und der Tempelpräsidenten in Bezug auf die individuelle Kreativität:

"... Ich bin sehr zufrieden, daß du so enthusiastisch das Krishna-Bewußtsein vorantreibst und selbst voller Vertrauen den regulierenden Prinzipien folgst, wie sie von unseren

großen Vorgängern dargelegt wurden. Wenn du einfach diesen Pfad weitergehst, wird alles erfolgreich werden, das sehen wir praktisch. Du mußt also als GBC darauf achten, daß der höchste Standard der Routinearbeit in allen Zentren aufrechterhalten wird, d. h. die Meditation, früh Aufzustehen, sich zu Säubern, und daß alle anderen Aspekte unseres regulären Programms nicht vernachlässigt werden. Das ist unsere erste Beschäftigung. Der GBC sollte nicht sehr viel diktieren, sondern einfach die Übersicht haben und darauf schauen, daß der Standard gehalten wird. Die individuellen Präsidenten sollten mehr verwaltend und individuell sein, und du kannst alles überschauen. Wenn einige Mängel entdeckt werden, kannst du Vorschläge machen, wie sie korrigiert werden können. Wenn wir jedoch die Individualität verlieren und einfach nur mechanisch werden, was soll das dann werden?"

DIE TEMPELETIKETTE UND DIE REGULIERUNG FÜR DIE SAUBERKEIT

Eines morgens unternahm Srila Prabhupada in Mayapur einen Morgenspaziergang um das Hofgelände. Später ging er im Haus herum, kam mit einer Zigarette in der Hand heraus und fragte: "Wer hat in meinem Badezimmer geraucht?" Mit anderen Worten: jede Sache, die wir benutzen, gehört unserem Guru und sollte auf diese Art und Weise behandelt werden.

Die Geweihten sollen das gute Beispiel für Sauberkeit sein.

1. Wascht Hände und Mund nach dem Essen — was immer es auch gewesen sein mag — vor dem Meditieren, vor dem Eintritt in den Tempel, in die Küche usw. Um dieses Prinzip hervorzuheben sagte Srila Prabhupada, daß man sogar nachdem man Wasser getrunken habe, seinen Mund ausspülen solle.
2. Reinigt vor dem Eintritt in den Tempel eure Füße.
3. Stellt die Schuhe immer an den entsprechenden Platz, sobald ihr den Tempel betretet. Falls die Schuhe schmutzig sind, säubert sie vor Eintritt und stellt sie an den zugeordneten Platz (denn alle Schuhe, die nicht vorschriftsmäßig hingestellt wurden, sind potentielle

Stolpersteine und werden aus dem Verkehr gezogen.)

4. Hängt die Kleider ordentlich auf und hebt die von euch heruntergeworfenen Kleiderbügel auf. Die Anzüge gehören nicht in die Ecke, weder auf Tische noch in den Korridor; hängt sie nur an dem für sie bestimmten Ort auf.

5. Sammelt und verteilt unter euch Socken und andere Kleidungsstücke sowie alle Dinge, die im Flur, auf dem Balkon, auf Tischen und Stühlen gefunden werden, wo sie nicht hingehören. (Sofern der Besitzer nicht ausfindig gemacht werden kann!)

6. Tragt saubere Kleider für die Morgenprogramme im Tempel; genauso wie in der Küche.

7. Schuhe aus Leder werden für den Gebrauch im Tempel nicht akzeptiert. Vermeidet möglichst auch sonst Lederschuhe. Wechselt die verbrauchten Schuhe.

8. Auf den Sitz der Gurus darf man sich niemals setzen.

9. Die Tische sind keine Sitzgelegenheiten. Stellt auch keinen Abfall darauf.

10. Girlanden, Becher und Abfall gehören nicht an den Türeingang und auch nicht in den Garten.

11. Gebetsbeutel, Girlanden, Chaddars usw. sollten nicht im Tempelraum aufgehängt werden, auf gar keinen Fall an den Platz der Bildgestalten. Der Tempel von Krishna ist keine Boutique.

12. Lehnt euch während der Klasse nicht an die Wände an.

13. Stellt die Ghee-Lampen, Kerzen oder Gaslampen weit entfernt vom Vyasasana und den Wänden auf, weil der schwarze Rauch sehr schwierig zu säubern ist. Bitte haltet die Gheelampe nicht über den Sitzplatz des Guru, wenn ihr sie ihm anbietet.

14. Die Geweihten dürfen nur an den dafür vorgesehenen Plätzen Prasadam zu sich nehmen.

15. Guru Krpa Svami beklagte sich einmal bei Srila Prabhupada darüber, daß die Geweihten nicht am Säuberungsprogramm teilnehmen wollten. Darauf sagte Srila Prabhupada: **"Wenn ein Gottgeweihter nicht sauber ist, kann er gehen und mit seiner Mutter leben."**

16. Laßt eure Japas niemals den Boden berühren. Tulasi Devi ist heilig und sollte immer mit großer Aufmerksamkeit behandelt werden. Die Japas brauchen keine Ehrerbietungen darzubringen. Der Japa-Beutel soll weiß sein und immer an einem sauberen Platz hängen, wenn wir nicht unsere Runden

meditieren. Da Tulasi Devi auf der Maha-Bhagavat Stufe steht, ist Ihr Kleid, der Gebetsbeutel, weiß, jenseits der Ashramas von Sannyasa etc.

17. Tretet niemals auf einen Gottgeweihten z. B. im Tempelraum oder am Prasadamplatz.

18. Bietet niemals die Gheelampe mit der linken Hand an, noch akzeptiert sie mit der Linken.

19. Stellt niemals das Opfergeschirr oder Caranamrita von Krishna auf schmutzige Oberflächen. Kein heiliger Gegenstand darf auf den Boden gestellt werden.

20. Berührt niemals heilige Gegenstände mit den Füßen.

21. Männer und Frauen sollen an den dafür vorgesehenen Plätzen meditieren.

22. Nehmt nichts aus dem Tempel und bringt es zu euch nach Hause (auch nicht Dinge von anderen Geweihten).

23. Die Personen, die eine oder mehrere Nächte übernachten möchten, sollen mit dem Tempelverantwortlichen sprechen.

24. Lies das Buch "Der Nektar der Hingabe" vollständig, insbesondere das 8. Kapitel.

25. Die jungen Gottgeweihten sollten sehr höflich mit den anderen Gottgeweihten und mit den Schülern von Srila Prabhupada, Srila Sridhar Maharaj und anderen älteren Acharyas umgehen.

26. Besprecht Konflikte und Probleme mit anderen Geweihten immer mit den Autoritäten. Beleidigungen unter Vaishnavas sind entmutigend.

27. Entfernt keinen Gegenstand aus dem Tempel ohne die Erlaubnis der dafür Verantwortlichen. Dies schließt alles ein: Bhoga, Putzgeräte, Kassetten, Bücher, Japas, Musikinstrumente, Werkzeuge etc.

28. Wohnt täglich der Begrüßung der Bildgestalten bei. Die jüngeren Gottgeweihten sollten sich dabei nicht vor die anderen Gottgeweihten stellen. Vorzugsweise sollten sich alle so hinstellen, daß alle etwas sehen können und Ehrerbietungen ohne Behinderung darbringen können.

29. Schlagt keine Türen zu; Srila Prabhupada sagte, daß jedesmal, wenn er eine Tür schlagen hörte, sein Herz zerbrach.

30. Geht grundsätzlich mit allen Personen und auch mit den Gegenständen in einer behutsamen, feinen und milden Weise um — mit Natürlichkeit. Krishna-Bewußtsein ist großartig, liebevoll und

demütig. Alles, was besteht, ist die Energie Krishnas, der Höchsten Persönlichkeit Gottes.

31. Vermeidet strikt jegliche Verschwendung und allen Mißbrauch.

32. Hinterlaßt immer alle Orte so sauber, wie ihr sie vorgefunden habt. Alle Gottgeweihten sind verantwortlich für die Sauberkeit ihrer Ashramas, Büros, Häuser und Grihas. Wir müssen alle für die Tadellosigkeit der Tempel im Krishna-Bewußtsein zusammenarbeiten.

33. Betet nie sehr laut Japa, dadurch können sich die anderen nicht in ihrer Meditation konzentrieren. Man kann den Heiligen Namen von Krishna während des Kirtans laut singen.

34. Behindert nicht Srila Prabhupadas Sicht zu den Bildgestalten während des Kirtans und der Arati.

35. Gebt nie Ehrerbietungen ohne Ernsthaftigkeit, denn das ist eine sehr ernsthafte Handlung. Aus diesem Grunde bringen wir den Füßen der Vaishnavas täglich unsere Ehrerbietungen dar .

36. Benutzt nicht die Schuhe eines anderen Gottgeweihten (ohne seine Erlaubnis).

37. Gebt eure Ehrerbietungen beim Eintritt und Verlassen des Tempels.

38. Verstreut keine Blumen innerhalb des Tempels. Sie sind Opfertgaben, und es ist beleidigend, sie als Wurfgeschöße zu benutzen oder sie auf dem Boden zu hinterlassen. Erlaubt es auch den Kindern nicht.

DIE VAISHNAVA-ADMINISTRATION

Die Vaishnavas vertreten und betreuen die Interessen unseres Herrn Sri Krishna auf dieser Welt.

Der Zweifel oder das Mißtrauen zwischen Vaishnavas, im speziellen in Bezug auf das Geld oder die Güter des Herrn, sind unerwünscht und zerstörerisch.

Srila Prabhupada errichtete folgende Verhaltensregeln, um uns vor solchem Unheil zu beschützen.

1. Alle Spenden und Sammlungen müssen am Nachmittag im Moment des Eintreffens beim Kassenwart abgegeben werden.

2. Alle Geldmittel werden auf dem rechtmäßig auf den Namen des Herrn oder des Vereins lautenden Bankkonto

gutgeschrieben.

3. Ausgaben, die ca. 40,-- DM überschreiten, müssen immer mit Scheck bezahlt werden, mit der Unterschrift von mindestens zwei führenden Personen des Tempels.

4. Die kleinen Ausgaben werden aus der kleinen Kasse bestritten, belegt durch alle Rechnungen und Belege.

5. Alle Güter des Tempels müssen vor der Möglichkeit eines Diebstahls bewahrt werden. Grundstücke oder wertvolle Gegenstände wie Autos, Computer etc. sollen rechtmäßig im Namen Krishnas oder des Vereines registriert werden, damit jeglicher Mißbrauch unmöglich und strafbar wird.

6. Dem falschen Ego gefällt es nicht, kontrolliert zu werden, aber die Gottgeweihten möchten überwacht werden, damit ihr Ego den Sinn für das falsche Prestige verliert. Jemand, dem es mißfällt, Rechtschaffenheit abzulegen, wenn er Krishnas Gelder und Güter verwaltet, zeigt ein nicht vertrauenswürdiges Benehmen.

7. Srila Prabhupada sagte außerdem: Zu viel Hingabe ist das Zeichen eines Diebes.

8. Vertrauen ist notwendig, aber Kontrolle ist die Anweisung unseres Gurudeva, — bis dahin, wo es möglich ist.

9. Gelegenheit macht Diebe.

Eine gemeinnützige Gesellschaft hat die Pflicht, dem Staat gegenüber alle Belege seiner Einnahmen und Ausgaben vorzuweisen. Diese Pflicht ist auch in den Statuten der Gemeinschaft enthalten. In unserer korrupten Zeit verlieren auch die Religionsgemeinschaften durch ihre materialistischen Ziele an Glaubwürdigkeit. Aus diesem Grund muß ein hingebungsvoller Vaishnava, ganz besonders die Verantwortlichen, wie ein offenes Buch leben. Selbst der geistige Meister, dem sein Schüler voll vertraut, ist Mitglied der Religionsgemeinschaft. Nach all den Geschichten materialistischer Yogis und Anfänger, sollten wir der Öffentlichkeit helfen, Vertrauen zu gewinnen, indem wir ein einfaches Leben führen, frei von allen persönlichen Interessen.

DIE SICHERHEIT

1. Alle im Ashram wohnenden Gottgeweihten müssen ständig

über die Sicherheit des Tempels und des Ashrams wachen. Alle müssen über die notwendigen Maßnahmen unterrichtet sein, insbesondere die Verantwortlichen für die Sicherheit.

2. Die Haupt- und Nebeneingänge des Tempels müssen morgens und nachmittags immer geschlossen bleiben. Dies geschieht, um die Sicherheit der Bildgestalten und der Gottgeweihten zu gewährleisten. Wir sollten die Angewohnheit entwickeln, immer die Türe hinter uns zu schließen.

Während die Klassen gegeben oder Kirtan-Bhajans und Feste gefeiert werden, an denen Gäste und fremde Personen teilnehmen, müssen die Türen zu privaten Tempelräumen, die nur den im Tempel wohnenden Gottgeweihten zugänglich sind (Ashram, Büro usw.), für die notwendige Zeit verschlossen oder überwacht sein.

3. Laßt nie einen Gast ohne Aufsicht innerhalb des Tempels oder des Gebäudes. Wenn ein Gottgeweihter bemerkt, daß Personen verloren erscheinen, sollte er sie umgehend begleiten oder jemanden finden, der dies übernehmen könnte. Andernfalls sollte sie eingeladen werden, am Sonntagsfest teilzunehmen.

4. Wenn ihr verdächtige Situationen oder Personen bemerkt, solltet ihr sofort den Zuständigen für die Sicherheit informieren. Laßt auch die Kinder nie unbeaufsichtigt.

5. Haltet die Türen eures Hauses und des Tempels immer verschlossen. Wenn ihr das Haus verlaßt, verschließt Balkontüren und Fenster.

6. Schließt die Autotüren ab und hinterlaßt keine Gegenstände auf den Sitzen.

7. Hinterlegt von den Schlüsseln, die ihr im Tempel benutzt, einen Zweitschlüssel im Büro. So verhindert ihr im Falle von deren Verlust Schäden, die durch notwendiges Öffnen verursacht werden. Im Büro können auch allgemeine Wertsachen aufbewahrt werden.

8. Wenn ernsthafte Probleme auftreten, wartet bis Hilfe eintrifft. Teilt sie unverzüglich dem Verantwortlichen oder dessen bevollmächtigten Vertreter mit.

9. Niemand darf im Tempel übernachten, es sei denn, der Verantwortliche billigt dies und die Dokumente des Gastes sind im Büro hinterlegt.

10. Gäste, die ebenfalls Gottgeweihte sind, müssen auch um die Erlaubnis bitten, den Ashram betreten oder darin übernachten zu dürfen.

11. Gottgeweihte, die den Tempel besuchen, müssen sich nach spätestens drei Tagen beteiligen, indem sie Dienst oder eine festgelegte Spende geben, entsprechend der Verfügung der Autorität.

DAS TEMPELGELÄNDE

Wir dürfen Prasadam (Krishna geweihtes Essen) nicht an jedem Ort zurücklassen, da sonst Ungeziefer angezogen wird. Ein Huhn ist kein fermentiertes oder verdorbenes Essen, jedoch eine Ratte. Die Gottgeweihten, die ihre Teller zwischen den Sträuchern liegenlassen, sollten sich klar darüber sein, daß sie von diesen Tellern erneut essen müssen. Seid bitte einsichtig und laßt keine Teller mit Prasadam draußen.

DIE ALLGEMEINE GRUNDREINIGUNG

Eine der vier religiösen Prinzipien ist Sauberkeit. Innere Sauberkeit ist das Singen des Maha-mantra Hare Krishna. Die äußere Sauberkeit streben wir durch verschiedene praktische Prinzipien an. **Es geht nicht um das formelle Befolgen von Regeln und Tempeldisziplin, es geht darum, Liebe zu Gott zu entwickeln.** Alles Hilfreiche soll akzeptiert werden, alles Störende sollten wir vermeiden.

Beim Schlafen

1. In Richtung Osten oder Süden schlafen.
2. Nicht auf dem Bauch schlafen.
3. Die Nachtkleidung ist verunreinigt.
4. Die Decken verunreinigen jegliche Kleidung, die sie berühren.
5. **Wenn jemand während des Tages etwas schläft, sollte er baden, bevor er die Küche oder den Tempel betritt; er hat sich während des Schlafes verunreinigt.**
6. Während des Aufstehens Gebete und Lobpreisungen singen.

7. Den Schlafplatz nach dem Schlafen mit Wasser reinigen.
8. Decken falten und wegräumen.

Beim Entleeren

1. Nach dem Urinieren Hände, Füße und Mund waschen.
2. Nach dem Stuhlgang duschen.
3. Keine heiligen Gegenstände in die Toilette mitnehmen.
4. Mit der linken Hand wird die Säuberung nach dem Entleeren vorgenommen (alles, was mit der Entleerung zusammenhängt, wird mit der linken Hand ausgeführt.)
5. Die Kleidung, die beim Stuhlgang in die Toilette mitgeführt wird, bleibt verunreinigt.
- 6. Hinterlaßt den benutzten Ort perfekt sauber.**
7. Nur die notwendige Zeit dort verbleiben und sich unmittelbar hiernach reinigen.

Beim Baden

1. Man sollte wenn möglich baden: nach dem Aufstehen, nach dem Entleeren, vor dem Abendprogramm.
2. Zuerst Rasieren, Zähneputzen, Nägelschneiden usw., erst danach Baden.
3. Zum Baden benutzt man ein Tuch (immer bedeckt bleiben).
4. Beim Baden gründlich Füße und Nägel reinigen.
5. Unterwäsche oder Kaupines nach jedem Bad wechseln.
6. Im Badezimmer keine persönlichen Gegenstände hinterlassen.
7. Danach trägt man sich Tilak an den 12 Stellen des Körpers auf, gut markiert, während man die entsprechenden Mantras singt und sich auf die verschiedenen Formen des Herrn besinnt.

Beim Essen

1. Prasadam sollte nur in dem dafür vorgesehenen Raum gegessen werden.
2. Nicht zwischen den Mahlzeiten essen.

3. Ernsthaft das Essensgebet singen.
4. Alles Prasadam auf dem Teller aufessen. (Die Handhabung ist die, nicht um mehr zu bitten, als man essen kann.) **Es ist vorzuziehen, um wenig zu bitten und später die Gnade Krishnas, der alles sieht, nachzuschenken.**
5. Es sollte auch das gegessen werden, was auf den Boden gefallen ist.
6. Während des Annehmens von Prasadam nicht zu sprechen, verhilft zu transzendentelem Fortschritt.
7. Nach dem Essen Ehrerbietungen darbringen.
8. Nach dem Essen den Ort mit Wasser reinigen.
9. Nach dem Essen Hände, Mund und möglichst auch die Füße waschen.
10. Nach dem Wassertrinken, Hände waschen.
11. Mit der rechten Hand essen.

Körperreinigung

1. Einmal monatlich den Kopf rasieren (bevorzugt am Vollmondtag), es sei denn, unser Dienst erlaubt uns nicht, mit der Sikha zu erscheinen
2. Die Nägel sollen kurz und sauber sein (hinterläßt sie an keinem Ort, in der Toilette herunterspülen ist korrekt).
3. Nach dem Berühren des Mundes, Hände waschen. Der Mund gilt als unrein.
4. Die Füße sauber halten.
5. Die rechte Hand ist zuständig für das Essen, das Japa-Gebet, zum Anbieten und Annehmen.
6. Es ist unangebracht, irgendeine Sache mit den Füßen zu berühren oder sie anzufassen.
7. Nicht über die Gottgeweihten, über Bücher, Prasadam oder geweihte Gegenstände hinwegsteigen.
8. Bedeckt beim Sitzen die Füße, man soll sie nicht zeigen.

Die Reinigung des Ashrama

1. Die Schubladen sollen sauber und ordentlich gehalten werden.
2. Die schmutzige Wäsche muß am dafür bestimmten Ort sein.

3. Die zu trocknende Wäsche und Handtücher sind an dem dafür vorgesehenen Ort zu lassen.
4. Die Wäsche verunreinigt sich in der Toilette, beim Sankirtan auf der Straße, bei der schmutzigen Arbeit und wenn man sich unter die Bettdecke legt. **Sie darf nicht im Tempel oder der Küche benutzt werden.**
5. Die Böden sollen täglich geputzt werden, auch nach dem Essen oder Schlafen.
6. Wenn möglich sollten Wischlappen benutzt werden, die leicht auswaschbar sind.
7. Die Wischtücher, die auf dem Fußboden benutzt werden, dürfen nicht für die Möbel verwendet werden; die Wischtücher, die wir im Bad benutzen, dürfen nicht im Schlafzimmer verwendet werden. Die Wischtücher des Altars müssen separat gehalten werden.
8. Die Bügeltische müssen frei sein von verunreinigten Gegenständen wie: Haarbürsten, Haare, Teller, Gläser usw., da diese benutzt werden, um Wäsche für den Altar, Pujari etc. zu bügeln.
9. Wenn jemand anderes Unordnung im Ashrama hinterlassen hat, können wir es aufräumen, da alles in unserer Gemeinschaft unserem Guru gehört.
10. Nichts Heiliges soll den Boden berühren (Kartals, Bücher, usw.)
11. Wenn etwas Heiliges zu Boden fällt, entschuldigt man dieses Vergehen, indem man es zu seinem Kopf führt.
12. Die geweihten Gegenstände soll man respektieren, nicht mit ihnen spielen, sie nicht hinwerfen.
13. **Krishna ist der Besitzer von allem. Nicht das Eigentum anderer an sich nehmen oder ihr Eigentum entwenden, um es in den Dienst Krishnas zu stellen.**
14. **Nicht ohne wichtigen Grund mit dem anderen Geschlecht zusammen sein oder sprechen. Nie allein mit dem anderen Geschlecht sein.**
15. Die offenen Japa-Ketten dürfen nicht über Haken gehängt werden. Japa-malas gehören in einen Beutel.
16. Vor den Bildgestalten dürfen nur hingebungsvolle Tätigkeiten ausgeführt werden.

Aus eigenem Antrieb das aufräumen und reinigen, was nicht an seinem Platz oder was nicht in

Ordnung ist, auf Schritt und Tritt bedenken, ob das, was uns umgibt, Krishna zufriedenstellt.

Nicht den hingebungsvollen Dienst durch unsere unbefriedigten Wünsche einschränken oder verunreinigen. Wir machen nur transzendentalen Fortschritt, wenn wir uns in einer aufrichtigen Haltung zu Krishna befinden, andernfalls entfernen wir uns automatisch vom Krishna-Bewußtsein.

DIE DUSCH- UND BADERÄUME

1. Der Boden, die Toilette, der Siphon, die Spiegel und die Dusche sind täglich zu putzen.
2. Die Fenster sollten die meismögliche Zeit offen sein.
3. Die Badezimmertür muß immer geschlossen sein.
4. Der Tilak darf nicht ins Badezimmer, er ist heilig.
5. Der Boden im Badezimmer soll immer trocken sein.
6. Ins Bad sollten nie heilige Gegenstände gebracht werden wie Japa-Beutel, Hari-Nama-Schal, Hari-Nama-Anstecker oder Literatur.
7. Die Damenbinden dürfen nie im Bad hinterlassen werden. Sie sollten in Plastiktüten verpackt, sofort in den Abfalleimer außerhalb des Hauses gebracht werden, ohne daß sie sichtbar sind. Sie dürfen nie in den Abfall innerhalb des Hauses gelangen.

DIE KLEIDUNG DER GOTSGEWEIFHTEN

Tragt nie zerrissene, unsaubere, unvollständige oder verlumpte Kleider. Wenn das Tragen von Saris und Dhotis aus praktischen Gründen ungeeignet erscheint, kleidet euch immer passend zu dem sozialen und kulturellen Umfeld, damit eure Erscheinung auf die Menschen anziehend wirkt und die Predigt unterstützt. Lernt eure Kleidung als etwas Wertvolles zu behandeln, das für die Predigt benutzt werden kann, vermeidet jedoch unnötige Prestige Kleidung. Sinnliche Modekleidung ist unerwünscht. Die Matajis sollten vorzugsweise aus Rock und Jacke bestehende Damenkleidung

tragen.

Wenn ihr einen Tempel besucht oder euer Programm abhaltet, kleidet euch in Saris bzw. Dhotis. Es ist dies ein Zeichen des Respektes gegenüber dem geistigen Meister, dem Bhajan, den Shastras und der Bildgestalt. Die Matajis sollten ihr Haar vor der Bildgestalt bedecken.

DIE KÜCHE UND DAS PRASADAM

Für die Zubereitung von Prasadam können wir nur rein Lakto-vegetarische Grundstoffe benützen. Zusätzlich werden spezielle Lebensmittel, wie Zwiebeln, Knoblauch, Lauchgewächse aller Art Pilze oder Essig aufgrund ihres tamasischen Wesens nicht verwendet. Diese Stoffe werden nur medizinisch genutzt.

Prasadam ist in den Tempeln ein magisches Wort. Gottgeweihte und Besucher sind gleichsam vertieft, über Prasadam zu meditieren. Sich an Krishna in Form von Prasadam anzuhafte, ist das Leichteste. Wir kennen Menschen, die Prasadam-Süchtige, ja sogar Prasadam-Diebe sind. Prasadam ist Krishnas Barmherzigkeit. Tatsächlich verehren wird es — nicht um damit die Zunge zu befriedigen, sondern um sie zu kontrollieren. Der Gottgeweihte wird nicht einfach "Prasadam essen", er ist sich immer bewußt darüber, Krishnas Barmherzigkeit empfangen zu dürfen.

Das Prasadam ist heilig und von seiner Zubereitung in der Küche bis zu seiner Opferung vor dem Herrn und seiner Verteilung gibt es viele Regeln, die uns davor bewahren, respektlos und unbewußt damit umzugehen.

In der Küche

1. Betretet niemals Krishnas Küche mit Straßenschuhen.
2. Duscht euch vor dem Kochen und zieht frische Wäsche an.
3. Kocht mit Hingabe, denn ihr kocht für Krishna. Seid dabei nie zornig, unmutig oder gierig.
4. Genießt das Prasadam weder praktisch noch im Geist, wenn es noch nicht geopfert ist.

5. Kochen kann eine Meditation sein. Sprecht nicht unnötig (prajalpa) in der Küche. Srila Prabhupada sagte, daß Radharani für Krishna kocht und in Ihrer Küche wird außer Krishna-katha nicht gesprochen.
- 6 Es sollte niemandem erlaubt werden, in der Küche zu helfen, wenn er den Sauberkeitsregeln nicht entspricht. Personen, die nichts mit dem Kochen zu tun haben, sollten die Küche nicht betreten.
7. Niemand sollte in der Küche essen.
8. Kratzt euch beim Kochen nicht in den Haaren.
9. Benutzt keine verunreinigten Produkte aus Dosen oder mit zweifelhaften Zutaten.
10. Experimentiert nicht mit den Gerichten, benutzt bekannte Rezepte, vor allen Dingen, wenn ihr keine erfahrenen Köche seid.
11. Es sollten möglichst Brahmanen das Feuer handhaben.
12. Haltet die Teller des Herrn immer mit einem Tuch bedeckt, damit niemand die Opfergabe sehen kann.
13. Wenn die Opferung vom Altar genommen wird, kann die Verteilung beginnen.
14. Alle Tische sollten nach Gebrauch gereinigt werden.
15. Die Teller, Töpfe und das Besteck müssen gleich nach Gebrauch gespült werden. Laßt keine schmutzigen Teller herumliegen. Plastikteller werden nach Gebrauch weggeworfen.
16. Srila Prabhupadas Schüler staunten über seine Fähigkeit, gleichzeitig große Feste zu kochen und aufzuräumen, so daß die Küche nach dem Kochen sauber war. Versucht seinem Beispiel zu folgen.
17. Die Küchenschränke müssen einmal wöchentlich gereinigt werden.
18. Die Backöfen müssen sauber sein. Reinigt die Oberfläche täglich.
19. Die trockenen Lebensmittel, die außerhalb des Kühlschranks sind, sollten in verschlossenen Behältern aufbewahrt werden.
20. Reinigt den Kühlschrank regelmäßig.
21. Der Abfall wird täglich geleert.
22. Die Küchen sollten normalerweise zwei Spülen haben, ein reines Waschbecken und ein unreines. In dem reinen Waschbecken werden die Lebensmittel gewaschen, und um die Teller und Hände zu waschen, benutzt man das unreine Becken. Mund, Gesicht und Füße müssen im Bad gewaschen

werden. Dies geschieht entsprechend der Größe der Räumlichkeiten und des Standards der Verehrung.

23. Putzt regelmäßig unter dem Herd und Kühlschrank.

24. Srila Prabhupada sagte: "Jedes Zimmer muß sauber wie ein Spiegel sein, andernfalls lädst du die Ratten ein. Sei vorsichtig."

Srila Bhaktivinoda Thakur hat ein schönes Lied gedichtet, um das Prasadam zu ehren, welches die Gottgeweihten vor dem Essen singen:

*sarira avidya-jal, jodendriya tahe kal,
jive phele visaya-sagore
tar madhye jihva ati, lobhamoy sudurmati,
ta ke jeta kothina somsare
krsna boda doyamoy, kori bare jihva joy,
svaprasad-anna dila bhai
sei annamrta khao, radha-krsna-guna gao
preme daka caitanya-nitai*

Übersetzung

Dieser materielle Körper ist ein Netzwerk der Unwissenheit, und die Sinne sind unsere eigentlichen Todfeinde, weil sie die Seele in den Ozean materiellen Genusses werfen. Von all diesen Sinnen ist die Zunge am ungestümsten und unkontrollierbarsten — ja, es ist in dieser Welt äußerst schwierig, die Zunge zu beherrschen.

Sri Krishna ist jedoch sehr barmherzig und hat uns die Überreste Seines eigenen Essens (prasadam) überlassen, nur damit wir unsere Zunge zu kontrollieren lernen. Laßt uns also nun dieses nektargleiche Prasadam empfangen und die Herrlichkeiten von Sri Sri Radha-Krishna besingen! In Liebe laßt uns rufen: Chaitanya-Nitai!

PRASADAM-VERTEILUNG

Die Servier-Ordnung des Prasadams der Vaishnavas ist wie folgt:

1. Die Ehrengäste und/oder Sannyasis
2. Danach Besucher, die älteren Gottgeweihten, die Neulinge.
3. Grundsätzlich nehmen in einem Tempel Matajis und Prabhus das Prasadam an getrennten Orten ein. Beachtet jedoch die Umstände und die Empfindungen der Gäste.

Es gibt keinen Vergleich mit der Gnade des Herrn. Prasadam wird nie verunreinigt, folglich kann man es an jedem Ort, zu jeder Stunde annehmen (außer in der Küche und vor den Bildgestalten).

Beachtet folgende Punkte, wenn ihr Prasadam empfangen dürft:

1. Wascht die Hände vor und nach dem Essen.
2. Betet vor und nach dem Essen.
3. Nehmt das Prasadam mit Bescheidenheit und Ehrfurcht an.
4. Paßt auf, daß der Löffel zum Austeilen die Teller nicht berührt.
5. Laßt niemals Prasadam-Reste auf den Tellern und werft sie nicht in den Abfall.
6. Laßt keine schmutzigen Teller herumliegen und reinigt euren Eßplatz.
7. Eßt niemals mehr als euer Körper braucht. Der Exzeß von Prasadam verursacht Müdigkeit, Faulheit und ist verantwortungslos und mißbräuchlich.

Prasadam ist die Gnade der Höchsten Persönlichkeit Gottes Sri Krishna, und alle sind von Seiner Gnade angezogen.

Wir sollten darauf achten, alle zufriedenzustellen, die wir bedienen.

Der vedische Grihastha rief vor der Essenszeit vor seinem Haus dreimal aus: "Hat noch jemand Hunger". Jeder, der erschien, war eingeladen. Der berühmte König Rantideva war bereit, in einer Prüfung, welche die Halbgötter organisiert hatten, vor Hunger zu sterben, um alle zu ernähren, die kamen, einschließlich der Hunde.

Prasadam auszuteilen ist eine Gnade für uns. Nutzen wir die Gelegenheit, um den Gottgeweihten und den Gästen sowie den Köchen und Tempelpräsidenten zu dienen und sie glücklich zu machen. Die Küche Krishnas darf niemals leer

sein.

Zuerst werden die Getränke serviert. Der Gottgeweihte, der austeilt, bietet das Prasadam mit freundlichen Worten an und teilt es freudvoll aus, bis niemand mehr mag (das Prasadam nicht wie in einer Schnellimbibude lieblos auf die Teller klatschen!). Den Gästen werden zuerst kleine Mengen serviert. Wenn es ihnen schmeckt, wird ihnen dann so viel angeboten, bis sie nicht mehr möchten. Achtet darauf, daß alle zufrieden sind.

Beim Austeilen sollte der Servier-Löffel die Essensteller nie berühren. Das gilt als verunreinigend und sollte vermieden werden.

Die Essensresten von Krishna werden zu Prasadam, das später die Geweihten erhalten. Wir verteilen die Überbleibsel von Krishna und vom geistigen Meister.

Es ist angebracht, daß die Gottgeweihten, die in einer großen Gemeinschaft Prasadam servieren werden, zuerst essen oder sich zuerst einen Teller füllen und zur Seite stellen, damit sie diesem wichtigen Dienst die vollste Aufmerksamkeit widmen, ohne über ihr eigenes Essen zu meditieren. (Auch wenn dies nicht ganz korrekt ist, müssen die Umstände in Betracht gezogen werden. Nicht zu vergessen den Ausspruch: "Liebe geht durch den Magen").

Derjenige, der mit Aufmerksamkeit und Zuneigung behandelt wird, vergißt Krishna und Seine Geweihten nur schwer.

WIE MAN PRASADAM ZU HAUSE OPFERT

Nehmt einen neuen Teller, den ihr von nun an zum ausschließlichen Gebrauch des Höchsten Herrn benutzt. Ordnet die Gerichte hübsch auf dem Teller an und legt wenn möglich ein Tulasi-Blatt auf jedes. Opfert den Teller mit den Speisen auf eurem Altar, auf dem ein Foto eures Gurus, von Srila Prabhupada, Srila Sridhar Maharaj, dem Panca-tattva und von Sri Sri Radha und Krishna stehen sollten. Zündet auf dem Altar eine Kerze oder Ghee-Lampe an. Opfert dem Herrn auch eine Blume, indem ihr Ehrerbietungen darbringt. Singt dreimal die folgenden Mantras, indem ihr sie mit dem Klingeln einer Glocke begleitet:

1. Das Mantra eures Diksa-guru
2. Namo Maha Vadanyaya-Mantra
3. Namo Brahmanya Devaya-Mantra

Wartet 10 Minuten bis der Herr gegessen hat. Nachdem ihr dreimal in die Hände geklatscht habt, nehmt ihr den Teller weg. Gebt die Reste vom Teller des Herrn wieder zu den jeweiligen Gerichten und wascht Seinen Teller ab, bevor das Prasadam ausgeteilt wird.

Das Annehmen von Prasadam ist ein transzendentes Fest

Unterstützt alle, daß dies verwirklicht werden kann, da auf diese Weise jeder in den Genuß kommt, seine Seele zufriedenzustellen, indem man die köstlichen Reste des Höchsten Herrn in der Gemeinschaft der Gottgeweihten ehren kann. Im Ayur-Veda (vedische Medizin) bestehen verschiedene Erwägungen, wie man sich gesund und ausgewogen ernähren sollte. Diese Wissenschaft empfiehlt, die Getränke vor den festen Speisen zu sich zu nehmen, damit das Feuer der Verdauung nicht wieder gelöscht wird. In Indien gibt es viele verschiedene Gebräuche über die Formen des Essens. Die wichtigste Regel ist, daß wir ausschließlich Prasadam essen. Wenn möglich sollten wir keine Lebensmittel opfern, die in Industrien hergestellt wurden. Der Dienst am Prasadam beginnt bereits bei der Zubereitung, die von unserer liebevollen Aufmerksamkeit begleitet werden sollte. Industrieprodukte werden lieblos und kommerziell hergestellt, oft mit sogenannt vegetarischen Zusatzstoffen, deren Grundsubstanz toten Tieren entnommen wird. Wenn sich der Gebrauch von industriell hergestellten Lebensmitteln nicht vermeiden läßt, laßt euch dadurch nicht entmutigen, und betet um die Barmherzigkeit von Guru und Krishna.

ALLGEMEINE BETRACHTUNGEN ÜBER DIE KÜCHE UND DAS PRASADAM

1. Srila Prabhupada erklärte: "Krishna benötigt keine

exzellenten Opfertaten. Er schätzt die aufrichtige Anstrengung. Eine saubere Küche ist wichtiger als eine vorzügliche Opfertat. Wenn die Küche sauber und aufgeräumt gehalten wird, wird die Opfertat auch ausgezeichnet und angenehm sein. Wenn wir die Opfertat ausgezeichnet nennen, aber die Küche schmutzig ist, wird Sri Krishna nicht mit dem Opfer zufrieden sein."

Wir sollten dieses Zitat immer wieder lesen, bis wir es verinnerlicht haben.

2. Ein Gottgeweihter fragte Srila Prabhupada:

"Wenn wir unsere Kleider berühren, während wir kochen, müssen wir uns dann die Hände waschen?"

Srila Prabhupada antwortete: "Wenn deine Kleider rein sind, mußt du dir nicht die Hände waschen, wenn deine Kleider aber unrein sind, darfst du nicht in der Küche sein."

3. Die Köche haben die Küche so sauber zu hinterlassen, wie sie diese vorfanden. Es ist ein Privileg für Krishna zu kochen.

4. Nimm niemals direkt das Prasadam vom Teller, der der Bildgestalt zum Essen angeboten wird. (Iß nicht von Krishnas-Teller!) Es muß erst auf einen anderen Teller gelegt werden.

5. Ein Gottgeweihter sollte seinen Teller selber abwaschen, es sei denn, es würden praktische Erwägungen dagegen sprechen.

6. Prasadam darf nie weggeworfen werden. Gib es im Notfall den Tieren.

7. Über Nacht muß das Prasadam verschlossen werden. Jeder sollte das Prasadam wieder sicher verwahren, nachdem er davon genommen hat.

8. Achtet darauf, alle Orte um das Prasadam die ganze Zeit so sauber wie möglich zu halten.

9. Die Abfälle werden immer in einem Abfalleimer aufbewahrt, getrennt in organisch und nichtorganisch. Laßt niemals Plastiktüten oder Pappkisten mit dem Abfall im Haus, vor der Tür oder im Garten stehen. Bringt ihn unverzüglich zu den dafür vorgesehenen Orten.

10. Helft alle gemeinsam mit, den Standard an Sauberkeit, Organisation und Wirksamkeit in Krishnas Küche beizubehalten, den unsere geistigen Meister uns gegeben haben.

ELTERN UND IHRE KINDER

Im Hinblick darauf, daß die Familien heute nicht mehr wie in früheren Zeiten als Großfamilien zusammenleben, in denen Tanten, Großmütter und andere weibliche Verwandten der Mutter beim Beaufsichtigen, Versorgen und Erziehen der Kinder mithelfen, sollten die Mitglieder einer transzendentalen Familie einander in ähnlicher Weise beistehen. Insbesondere kommt dem Vater in der heutigen Kleinfamilie in Bezug auf Pflege und Beaufsichtigung der Kinder ein größerer Anteil zu als früher. Diese Entwicklung sollte jedoch nicht dazu mißbraucht werden, im Rahmen der propagandierten Gleichberechtigung mit dem Ehemann zu konkurrieren.

Jedes Kind hat seine natürliche Autorität in seinen Eltern.

Jede Frau hat ihre natürliche Autorität in ihrem Ehemann.

Jedes Tempelmitglied hat seine natürliche Autorität in den Verantwortlichen.

Jeder Schüler/in hat die natürliche Autorität im geistigen Meister.

Jeder Wahrheitssucher hat die natürliche Autorität in den Heiligen Schriften, der Guru-parampara und dem Höchsten Herrn Selbst.

Autorität ist wünschenswert, schutzgebend und segenbringend, solange sie uns mit Gott verbindet.

Gleichberechtigung ist unser aller Recht, den richtigen Autoritäten von Herzen zu dienen.

Wettbewerb oder Unabhängigkeit von der Autorität ist die Krankheit des Kali-yuga. Disziplin ist notwendig, und Bhakti-yoga ist die Disziplin Gottes, um uns zu Ihm zurückzubringen.

1. Kinder sollten auch innerhalb eines Tempels immer liebevoll beaufsichtigt werden. Seht zu, daß die Kinder den Tempel gerne besuchen kommen.

2. Die Eltern oder Tempelverantwortlichen sollten für die Kinder Raum und Möglichkeiten schaffen, in denen sie spielen, malen und sich wohl fühlen können.

Die Eltern sollten sich die Arbeit teilen und Gruppen bilden, um intelligent auf die Kinder aufzupassen.

3. Bei Festivals und Klassen im generellen sollten die Eltern spezielle Kinderspielstunden abhalten, die so interessant für die Kinder ausfallen, daß sie gefesselt vor Begeisterung sind und

- die Vorträge ohne Störung ablaufen. Seht zu, daß eure Kinder die Vorträge nicht als etwas Unangenehms erleben.
4. Außerhalb der dafür vorgesehenen Orte, — insbesondere im Tempelraum — dürfen die Kinder nicht herumtollen.
 5. Die Eltern müssen immer und an allen Orten das säubern, was ihre Kinder beschmutzt haben. Wenn die Kinder mit ihren Fingern die Spiegel beschmieren, dann sollten sie sie putzen. Wenn sie Abfall hinterlassen, liegt es in ihrer Verantwortlichkeit, diesen wegzuräumen.
 6. Den Kindern ist es nicht gestattet, an jedem beliebigen Ort zu essen, sondern nur an dem dafür vorgesehenen. Wenn sie draußen etwas essen, sollten ihre Eltern alles aufsammeln, einschließlich Teller, Gläser, Bestecke etc.
 7. Die Kleinsten sollten keinen Augenblick ohne Begleitung sein. Wenn die Mütter sich aus irgendwelchen Gründen nicht um sie kümmern können, sollten sie dafür Sorge tragen, daß weder ihr Kind noch der Tempel Schaden nehmen.

DIE REGELN FÜR VERHEIRATETE GOTTGEWEIHTE (GRIHASTHAS)

Srila Bhaktivinoda Thakur pries die Ehe als eine Einrichtung, in der man lernen könne, anderen liebevoll zu dienen. Die erste Pflicht eines Grihasthas besteht darin, sich und seine Familie im hingebungsvollen Dienst zu beschäftigen. Sie dürfen weder ihren Sadhana-bhakti noch ihre materiellen Pflichten gegenüber Gesellschaft und Familie vernachlässigen.

1. Widmet euch nach dem Aufstehen — möglichst vor Sonnenaufgang —, der vom geistigen Meister übertragenen Meditation.
2. Schafft einen Freiraum, an dem sich die ganze Familie gemeinsam beim Singen der Heiligen Namen beteiligen kann.
3. Unterstützt euch gegenseitig in materieller und transzendentaler Hinsicht.
4. Die Ehe ist keine Erlaubnis, unter dem Vorwand der materiellen Verpflichtungen seinen hingebungsvollen Dienst zu vernachlässigen.
5. Es ist unreif, seine Verpflichtungen gegenüber der Familie unter dem Vorwand des hingebungsvollen Dienstes zu

vernachlässigen.

6. Jeder Grihastha sollte ernsthaft weiter versuchen, selber zu predigen und das Predigtzentrum zu unterstützen.

7. Vergeßt auch als Grihasthas nie den Leitspruch vedischen Lebens: "Einfach leben, hoch denken!"

8. Der wahrhaftige Grihastha soll versuchen, 50 % seines Einkommens oder seiner Energie für die Verbreitung der Bewegung von Mahaprabhu zu verwenden

9. Die Ehepaare sollten sich in der Öffentlichkeit nicht zu vertraulich verhalten.

10. Grundsätzlich kann eine Ehe im Krishna-Bewußtsein nicht geschieden werden. Glück oder Unglück sind Folgen des eigenen Karmas — auch wenn es innerhalb der Familie erlebt wird. Mit einer Scheidung kann dieses Karma nicht geändert werden, im Gegenteil, neues Karma kommt hinzu, da man sich aus der Verantwortung der Familie stiehlt.

11. Der Ehemann sollte vor seiner Frau der Vertreter des geistigen Meisters sein, d. h. die Ehefrau sollte nicht mit ihm konkurrieren.

12. Auch im Familienstand sollten die verschiedenen Geschlechter nicht zu vertraulich miteinander umgehen, mit Ausnahme natürlich der Ehepartner.

11. Außereheliche Sexualität ist sündhaft.

12. Verhütungsmittel gehören zur Welt der Ausbeutung. Versucht davon Abstand zu nehmen.

13. Absolut verboten sind Abtreibungen und Verhütungsmittel, die dem gleichkommen.

14. Niemand sollte Kinder zeugen, wenn er nicht in der Lage ist, sie in Richtung der Vollkommenheit des Lebens zu führen.

15. Ein Lebewesen dazu einzuladen, in der eigenen Familie Geburt zu nehmen, ist eine sehr ernsthafte Angelegenheit. Die Veden erklären, daß das Bewußtsein der Eltern im Moment der Zeugung ein entsprechendes Lebewesen einlädt. Die Veden enthalten deshalb verschiedene Regeln der Läuterung, unter denen das Singen von 50 Runden des Hare Krishnamantras auf der Japa vor dem Zeugungsakt am wichtigsten ist. Auf diese Weise wird die Zeugung ein Opfer, mit dem wir Krishna zufriedenstellen können. Und wenn Krishna zufrieden ist, wird auch das Resultat zufriedenstellend sein.

16. Die Grihasthas sollten versuchen, durch den läuternden Vorgang des Bhakti-yoga auf die Ebene eines Grihastha-

Bramachari zu gelangen. Obwohl sie sich dann noch im Familienstand befinden, benützen sie ihre Sexualität entsprechend den obenerwähnten Regeln zur völligen Zufriedenheit Krishnas einzig zur Zeugung oder enthalten sich vollständig.

17. Die Kinder, die keine transzendente Führung und liebevolle Zuneigung von beiden Elternteilen erhalten, werden sicherlich dazu neigen, ihr Glück in der materiellen Welt zu suchen.

18. Die Eltern treffen die Maßnahmen zu Erziehung ihrer Kinder in eigener Verantwortung.

19. Materielle Erziehung ist wichtig und notwendig, um den Kindern eine gute Voraussetzung zur Bestreitung ihres Lebensunterhaltes in der Zukunft zu geben. Selten stehen Vaishnava-Schulen zur Verfügung, deshalb sollten wir nicht zögern, unsere Kinder in gewöhnliche Schulen zu schicken. Die Gottgeweihten haben in kleineren Schulen gute Erfahrungen gemacht. Trotzdem sollten wir uns an den Ausspruch Srila Prabhupadas erinnern, daß die Universitäten Schlachthäuser der Seele seien. Wir müssen versuchen unser bestes zu tun, dürfen aber nicht vergessen, daß Krishna die Resultate gibt. Unsere Kinder hier im Westen Krishna-Bewußtsein zu lehren, ist von Schwierigkeiten aller Art geprägt, sowohl für die Erwachsenen als auch für die Kinder.

20. Das beste, was die Eltern ihren Kindern geben können, ist ein gutes Beispiel!

21. Außer den Lehrern oder Ärzten, die möglichst vom gleichen Geschlecht wie die Kinder sein sollten, soll sich kein Fremder entgegengesetzten Geschlechtes den Kindern nähern.

22. Haltet eure Kinder nicht künstlich von der Umwelt fern. Lernt sie, sich in krishnabewußter Weise damit auseinanderzusetzen.

20. Vergleicht nie das, was ihr besitzt oder tut, mit den Errungenschaften anderer. Der Neid zerstört selbst Tempel und Projekte sowie Freundschaften und unsere Bereitschaft zur Hingabe.

21. Nehmt den geistigen Meister und die Vaishnavas, die euch ermutigen als Maßstab. "Gleich und gleich gesellt sich gern." Es ist weit zurück nach Hause, zurück zu Krishna.

22. Laßt euch nicht verwirren oder entmutigen. Seid zufrieden mit dem, was ihr habt und versucht mehr für die Vaishnavas zu tun.

23. Seid erstklassige Eltern, Ehepartner, Schüler, Präsidenten und Prediger.

24. Barmherzigkeit, Mitleid und Demut gegenüber anderen sind die Medizin gegen Neid. Materialistische Gottgeweihte sind immer kritisch, faul, vergleichend und frustriert.

DIE FAHRZEUGE

1. Alle Fahrzeuge sind täglich von den dafür verantwortlichen Geweihten zu säubern. Im Inneren der Wagen dürfen keine Girlanden, kein Prasadam, keine Abfälle usw. über Nacht hinterlassen werden.

2. Die Geweihten, die mit zugeteilten Autos Sankirtan ausüben, sollten das Wageninnere, Fenster, Boden usw. mindestens einmal wöchentlich putzen.

3. Erlaubt es nicht, daß Bücher in verschmutzten und dreckigen Autos transportiert werden.

4. Haltet den Tank der Wagen immer mindestens mit 1/4 voller Füllung, so fahren sie besser.

5. Fahrt bitte in korrekter Geschwindigkeit, vor allem in unserer Nachbarschaft.

6. Keiner darf ohne Führerschein fahren.

7. Fahrt defensiv. Die Fahrgäste dürfen nicht spüren, daß sie im Auto sitzen.

8. Autofahren ist eine große Verantwortung für das Leben der Mitfahrer und für das Gefährt von Krishna. Überzeugt euch vor dem Fahren von dem perfekten Zustand des Wagens. (Bremsen, Wasser, Ölstand, Luft, Benzin, Batterie.)

9. Fahrt nicht unter irgendeiner Gefahr (Krankheit, Defekt usw).

10. Fahrt niemals übermüdet.

DIE NACHBARSCHAFT

1. Verärgert niemanden, indem ihr euch unhöflich verhaltet.

2. Fahrt nicht auf dem Nachbargrundstück herum und versperrt nicht ihre Garageneinfahrt.

3. Informiert sie je nach Gelegenheit oder teilt ihnen einfach Prasadam aus wie Plätzchen, süße Kugeln usw.

4. Unsere Nachbarn schätzen es nicht, die ganze Woche vor dem Tempel Abfall zu sehen.
5. Wir müssen umsichtig sein und unsere eigenen Gärten und Eingänge entsprechend ordentlich halten, so daß die Nachbarn keinen Grund zur Beschwerde haben.
6. Kinderspielzeug oder Fahrräder, die vor den Häusern der Nachbarn vergessen oder abgestellt wurden, sollten immer sofort weggeräumt werden.
7. Alles gehört Krishna. Trotzdem gibt dies noch kein Recht, die Blumen aus Nachbars Garten zu stehlen.
8. Der Vaishnava (spirituelle Seele im Krishna-Bewußtsein) muß ebenfalls die Regeln und Gesetze der weltlichen Ordnung beachten.
9. Predigt nicht zu den Nachbarn, es sei denn, die Autorität weist dazu an.
10. Oft sind die Nachbarn so nah, daß der Morgen-Kirtan für sie hörbar ist. Da müssen wir Rücksicht nehmen und leise oder ohne Instrumente spielen.

Laßt uns immer einen guten Eindruck erwecken.

SCHLUSSWORT

Gerechtigkeit ist menschlich.
Vergeben ist göttlich.
Wenn uns diese Regeln helfen,
Liebe zu Krishna zu entwickeln,
demütig zu werden und
voller Glück in der ekstatischen
Vaishnava-Gemeinschaft zu leben,
dann haben sie ihren einzigen Zweck
erfüllt.

Manifest der Krishna-bewußten Weltanschauung.

- 1) Wir glauben an die Pflicht der Menschheit, die Wahrheit zu suchen und zu leben.
- 2) Wir glauben, daß das Leben einen Sinn hat und daß die Menschen diesen Sinn erkennen können.
- 3) Wir glauben daran, daß das Lebewesen eine ewige Seele ist. Diese Seele ist das reine Bewußtsein, das durch die Fähigkeit des Denkens, Fühlens und Wollens seine Anwesenheit zu erkennen gibt. Diese Seele ist grundsätzlich verschieden vom grobstofflichen Körper aus Blut, Nerven und Knochen und auch verschieden vom feinstofflichen Körper, der aus Verstand, Intelligenz und dem falschen Ego (der Identifikation des Selbst mit den zeitweiligen Dingen) besteht. Alle groben und feinen Hüllen der Seele sind dem dualistischen Wandel unterworfen. Der grobe Körper wird bei jedem Tode abgelegt und ein neuer materieller Körper in Empfang genommen, je nach den Aktivitäten des letzten Lebens. Der feinstoffliche Körper kann erst durch den Vorgang der Selbstverwirklichung abgelegt werden, und dann kann die Seele wieder in die transzendente Welt zurückgelangen, in Gottes ewiges Reich.
- 4) Wir glauben, daß jede Aktion eine dementsprechende Reaktion mit sich bringt und daß dieses Gesetz des Karmas das Lebewesen von einer Geburt zur anderen auf seiner Reise durch diese Welten begleitet, bis es seine Fehler erkennt und die Selbstverwirklichung erreicht.
- 5) Wir glauben, daß Gott den Menschen durch verschiedene Hilfen dazu befähigt hat, seine individuelle Entscheidungsfreiheit voll auszuschöpfen, um die Erfüllung seiner Existenz zu erreichen. Diese Hilfen sind:
 - A) Die Heiligen Offenbarungsschriften der Welt, von denen die Bhagavad-gita einen besonders wichtigen Platz einnimmt.
 - B) Die großen Meister des transzendentalen Lebens, die durch Ihr Leben und Ihre Lehre gezeigt haben, wie man sich der Wahrheit widmet, selbstlos für das Wohl der Welt kämpft, und so die Liebe zu Gott in Ihrem eigenen Beispiel lebendig werden ließen.
 - C) Unser gesunder Menschenverstand und unsere

Fähigkeit, Informationen zu empfangen, auszuwerten, zu akzeptieren oder zurückzuweisen.

D) Die transzendentalen Klangschwingungen (Mantras, Gebete, Meditationen), die unser Bewußtsein mit Gottes erleuchtender Kraft in Verbindung bringen und die entweder in tiefer Stille, durch gemeinsamen Gesang oder im persönlichen Gebet lobgepriesen werden.

E) All diese Freunde und Bekannte, die wir in unserem Leben treffen und die voller Bereitschaft sind, transzendente Themen zu besprechen und gemeinsam die Wahrheit unserer Erkenntnis im Leben anzuwenden.

6) Wir glauben, daß unser Verstand und unser Wissen niemals befähigt sein können, alles zu erfassen und zu verstehen, da unsere Sinne unvollkommen sind und Gottes Existenz nur durch Liebe erfaßt werden kann. Liebe zu Gott schließt Liebe zu allen Geschöpfen mit ein. Der Sinn dieser Schöpfung ist die Entdeckung und die freie Entscheidung, auf dem Pfad der Liebe zu Gott und zu allen anderen Lebewesen fortzuschreiten. Dieses Verständnis wird den egoistischen Skeptikern für immer entrückt bleiben, da sie nicht begreifen können, daß ihre ausbeuterische Haltung die Ursache dafür ist, daß sie den Sinn des Lebens nicht verstehen können.

7) Wir glauben, daß Gott alle Lebewesen liebt, daß Er ihnen in dieser Welt ihre Wünsche zufriedenstellt, daß Er niemanden zu sich zwingen möchte, daß Er es jedoch nicht duldet, wenn ein Mensch seinen Brüdern Leid zufügt, und sie dementsprechend in diesem oder im nächsten Leben das gleiche Leid am eigenen Körper erleben läßt, es aber dennoch keine ewige Verdammnis gibt.

8) Wir glauben, daß egoistische Wünsche die Lebewesen gefangen halten und immer neue Geburten im materiellen Dasein erzeugen.

9) Wir glauben, daß das Singen der Heiligen Namen Gottes die Menschen dieses Zeitalters von der materiellen Illusion befreien kann. Wir glauben, daß Sri Krishna Caitanya Gott selber ist, der diese Botschaft im Zeitalter des Eisens (Kali-yuga, das Zeitalter des Streites und der Heuchelei) als Rettung verkündet hat, und daß diese Botschaft des Singens der Namen Gottes von anderen Weltreligionen bestätigt wird.

10) Wir glauben, daß es einen Gott gibt, der auf der Welt unter sehr vielen verschiedenen Namen bekannt ist, wie Krishna, Allah, Jehova etc. Er ist der Schöpfer aller Dinge

und hat unendliche Energien, die sowohl die materielle als auch die transzendente Welt beleben.

11) Wir glauben daran, daß es das Ziel des Lebens ist, Gottes Gesetze zu erkennen und zu befolgen, um dadurch reine Liebe zu Gott zu entwickeln.

12) Wir glauben, daß jeder Mensch die Gelegenheit seiner Geburt nutzen und einen geistigen Meister suchen und annehmen sollte. Solch ein geistiger Meister muß in all seinen Vorhaben rein und in der Wissenschaft Gottes bewandert sein sowie ein Gott völlig geweihtes Leben führen.

Unter der Leitung seiner Anweisungen kann man sich von seinem Egoismus befreien und die wahren Ziele des Lebens erreichen wie Ewigkeit, volles Wissen, Glückseligkeit und Liebe zu allen Wesen.

13) Ein geistiger Meister muß durch eine echte Schülerschaft sowie auch durch eine persönliche mystische Beziehung mit Gott verbunden sein. Er stellt die vedischen Schriften vor und handelt entsprechend ihren Unterweisungen. Seine Lehre wird von anderen, die sie ernsthaft ausüben, als echt bestätigt. Nur wenn diese Bedingungen erfüllt sind und man im Herzen spürt, daß dieser Meister von Gott zu uns gesandt wurde, sollte man ihn um Einweihung bitten.

14) Wir glauben, daß alles in dieser Welt Gottes Energie ist. Aber Gottes Energien unterscheiden sich dadurch, daß es eine unbewußte alldurchdringende Kraft gibt (Brahman), eine bedingte, aber bewußte Kraft (die individuellen Seelen, "Jivas") sowie Seine allwissende, allmächtige, allanwesende Kraft, durch die Gott (als Paramatma) im Inneren aller Seelen auf den Weg und den Fortschritt eines jeden achtet. Jenseits all dieser Aspekte der Energien Gottes, hat Gott in der transzendentalen Welt Seine ewige Heimat, in der alle Seelen willkommen heißen werden, sobald sie die Welt des Egoismus verlassen wollen. Alles ist in einem Sinn Teil von Gott, gleichzeitig und unserem Verstand unbegreiflich ist jedoch nach Gottes Willen vieles verschieden von Seiner Höchsten Persönlichkeit.

15) Wir glauben, daß es für die Menschen von großem Nutzen ist, täglich einige Stunden ihrer wertvollen Zeit mit dem Studium und Austausch über die heiligen Schriften und der praktischen Umsetzung in ihrem Leben sowie für die persönliche Meditation zu verwenden.

16) Wir glauben, daß weder Traditionen noch dogmatische

Zwänge und Verbote in der progressiven Wahrheitssuche der Menschheit irgendeine Gültigkeit haben.

17) Wir glauben, daß weder Priester, Rabbiner, Mullahs, Brahmanen noch sonst irgendein einflußreicher Mensch auf dieser Erde, Geburts- oder Erbrechte besitzt, die es ihm gestatten, anderen ihre freie Entscheidungs- und Handlungsfreiheit streitig zu machen.

18) Wir glauben an ein einfaches Leben mit hohem Denken. Jeder verantwortliche Mensch sollte ein persönliches Opfer darbringen, indem er einen Teil seiner Energien in den direkten Dienst der Menschheit stellt und seine eigenen Notwendigkeiten so bescheiden hält, daß dieses Ziel nicht vereitelt werden kann.

19) Wir glauben daran, daß jeder Mensch die Pflicht hat, sich durch irgendeine Beschäftigung in dieser Welt im Dienste der anderen nützlich zu machen, um transzendentes Wissen verstehen zu können.

20) Wir glauben daran, daß die Menschen, denen man Macht und Entscheidungsrecht anvertraut, ein persönliches Beispiel an Reinheit und Güte aufzeigen und den Plan der persönlichen Bereicherung völlig aufgegeben haben müssen, um der Menschheit wirklich dienen zu können.

21) Wir glauben, daß kein Mensch das Recht hat, andere Lebewesen zu mißhandeln, auszubeuten, auszunutzen oder zu belügen.

22) Wir glauben, daß alle Menschen vor Gott die gleichen Rechte haben und jegliche Autorität des einen Menschen über den anderen einzig und allein auf seinen Qualitäten im Dienste der anderen sowie in der Vertretung absolut göttlicher Wahrheiten beruhen kann.

23) Wir glauben, daß der Mensch in seiner Beziehung zur Welt nicht der Besitzer ist, und daß seine verwaltenden Aktivitäten niemandem unnötigen Schaden zufügen dürfen (Umweltverschmutzung, Tiermißhandlung, Sklaverei etc.).

24) Wir glauben, daß kein Mensch das Recht hat, die Erde, die Natur oder die Umwelt zu zerstören. Sofortige Schritte müssen getan werden, um den industriellen Wettlauf der Konsumgesellschaft zu vermindern, der den Fortschritt der Menschheit gefährdet, und der die grundlegenden Bestandteile für das Überleben der kommenden Generationen zerstört.

25) Wir glauben an eine vegetarische Ernährung, die es der Menschheit ermöglicht, frei von dem Laster des

Blutvergießens von Milliarden von Tieren, Vögeln und Fischen zu leben.

26) Wir glauben, daß jegliche Berausungsmittel selbstzerstörerisch sind und unsere Fähigkeiten vernichten, für andere zu fühlen. Sie blockieren unseren Weg zurück zu Gott.

27) Wir glauben, daß der Zweck der Sexualität die heilige Fortpflanzung ist, die allein in der Ehe ausgeübt werden darf.

28) Wir glauben, daß die Barmherzigkeit, die Reinheit, die Aufrichtigkeit und die Entsagung die Hauptstützen für eine gesunde Gesellschaft sind. Diese sind entsprechend zerstört durch das Schlachten von Tieren, die unerlaubte Sexualität, die Glückspiele und die Vergiftung durch Drogen. Alle Arten von Werbung für diese zerstörerischen Elemente (Plakate, Presse, Fernsehen) sollten gesetzlich verboten werden.

Krishna-Bewußtsein bedeutet klares Bewußtsein. Das materielle Dasein ist gekennzeichnet durch das verwirrte Bewußtsein, in dem man sich selbst mit einer Rasse, Religion oder bestimmten Nationalität identifiziert.

Um im Krishna-Bewußtsein Fortschritt zu machen, muß man zuerst die körperlichen Bezeichnungen beiseite lassen und sein wirkliches Ich verstehen. Es ist die natürliche Stellung eines jeden Lebewesens, ein ewiger Diener Krishnas oder Gottes zu sein, der Höchsten Person und höchsten Ursache aller Ursachen. Das Vergessen unserer ewigen Beziehung zu Krishna, ist die Ursache des irrtümlichen Bewußtseins.

Das Singen der Heiligen Namen Gottes

Hare Krishna Hare Krishna
Krishna Krishna Hare Hare

Hare Rama Hare Rama
Rama Rama Hare Hare

beendet diese falschen Auffassungen, indem es unser schlafendes Gottesbewußtsein aufweckt. Das ursprüngliche Bewußtsein wiederzubeleben, ist eine große Wissenschaft und kann uns zu einem Leben in Glück und ewigem Weisen bringen.